Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 169 Bromberg, Donnerstag den 27. Juli 1933 **57. Jahrg.**

Die Bedeutung des Reichskonkordats.

Die erste Lektüre des eben veröffentlichten Reichskonkordates ruft die Erinnerung an eine Reichstagsdebatte aus dem Jahre 1925 herauf, die den tiefen Wandel der politischen Struktur zeigt. Die Parteien, die damals den Staat ausmachten, trugen und für ihn handelten, waren samt und sonders „Parteikirchen", die sich von ihrer als absolut aufgefaßten „Weltanschauung" nichts abhandeln lassen wollten, auch wenn sie schließlich um Regierungskoalitionen, sozusagen gewohnheitsgemäße Sündenfälle gegenüber ihren Prinzipien nicht herumkamen. Diesen Anspruch auf die absolute Geltung ihrer Grundsätze glaubten sie mit einem nervösen Prestigebedürfnis gerade dort am hartnäckigsten verteidigen zu müssen, wo er ihnen selber wohl am fragwürdigsten erschien: gegenüber der Kirche und der Religion. Aus diesem Grunde war der Gedanke eines Reichskonkordates so kühn, daß er kaum Anhänger zählte.

Bei den Verhandlungen über die Länderkonkordate mußte die Parteiöffentlichkeit vollkommen ausgeschaltet werden, sonst wäre man nie zu einem Abschluß gelangt. Hinzu kam aber noch, daß die Existenz einer katholischen Partei in einer Schlüsselstellung des politischen Lebens jedem Bestreben nach einem Konkordat den Verdacht unterstellen mußte, daß es sich um die Errichtung einer Machtposition der Kirche im Staate handle. Ohne Zweifel: Es war — so paradox es klingen mag — das Zentrum und der politische Katholizismus, welche einem Reichskonkordat im Wege standen.

Das Reichskonkordat, so wie es jetzt vorliegt, ist ein Bündnisvertrag zwischen zwei Souveränen. Es werden in großzügiger Weise ohne kleinliche Feilscherei die Sphären des Staates und der Kirche getrennt. Es wird stillschweigend vorausgesetzt, daß die Hauptinteressen beider Mächte gleichgerichtet sind.

Selbst die Kampfverordnung gegen die Gottlosenbewegung vom März 1931 wird überboten, welche nur die Geistlichkeit als Einrichtung der Kirche, nicht den Geistlichen als Person schützte. Diese Großzügigkeit des neuen Staates, welche das eigentliche Leben der Kirche sich vollkommen ungehindert entfalten läßt, beweist, daß der Ausschließlichkeits-Anspruch des Nationalsozialismus — die vielberedete „Totalität" — kein parteiegoistisches Prinzip, sondern ein Staats-, ein Herrschaftsgrundsatz ist. Für diesen Schutz des Staates tritt die Kirche in gewisser Weise in ein Treu- und Dienstverhältnis gegenüber dem Staat.

Dafür ist besonders wichtig der neue Treueid für die Bischöfe, das Verbot jeder politischen Betätigung für Geistliche, ferner die Verpflichtung der Kirche, an Sonn- und Feiertagen im Anschluß an den Hauptgottesdienst in den Kirchen ein Gebet für das Wohlergehen des Deutschen Reiches und des Volkes einzulegen. Und vor allem das Gebot des Artikels 21, daß im katholischen Religionsunterricht die Erziehung zu vaterländischem, staatsbürgerlichem und sozialem Pflichtbewußtsein aus dem Geiste des christlichen Glaubens- und Sittengesetzes mit besonderem Nachdruck geschieht.

Die katholische Kirche hat sich mit diesen Verpflichtungen dem nationalsozialistischen Staate verbündet, und das ist nach allem, was in der jüngsten deutschen Parteigeschichte vorausgegangen ist, ein ungemein großer Erfolg der neuen Deutschen Regierung. Unter dem Hinweis auf den außenpolitischen Gewinn, den das Konkordat bedeutet, wurde mit Recht gesagt: „An den gehässigen Feindseligkeiten gegen das neue Deutschland, die mit dem Regierungsantritt Hitlers einsetzten, werden sich die Katholiken in der Welt künftig nicht mehr ohne große Gewissensbedenken beteiligen können."

Besonders wichtig sind die Bestimmungen über das Schicksal der katholischen Verbände und Vereine, die im einzelnen noch ausgehandelt werden sollen. Sie werden in zwei Hauptgruppen geteilt, d. h. in solche, die ausschließlich religiösen, rein kulturellen und charitativen Zwecken dienen und solche, die außerdem noch sozialen und berufsständischen Zwecken gewidmet sind. Die Vereine der ersten Gruppen können ihr Leben ungehindert weiterführen. Die Vereine der zweiten Gruppe können in staatlich betreute Verbände eingegliedert werden und verzichten insoweit auf ihre volle Selbständigkeit. Das Reichsministerium des Innern stellt im Benehmen mit dem deutschen Episkopat ein Verzeichnis der Verbände und Vereine beider Gruppen her. Die Liste wird demnächst veröffentlicht werden. Im Reichskonkordat ist auch noch die Bestimmung enthalten, daß die Länderkonkordate besonders bestätigt werden. Das Reichskonkordat tritt ihnen gewissermaßen nur ergänzend an die Seite. Die Zeit für eine Beseitigung der Länderkonkordate und für eine Herübernahme der Bestimmungen in das Reichskonkordat ist noch nicht gekommen. Die staatsrechtliche Entwicklung des Deutschen Reiches läßt aber erwarten, daß diese Notwendigkeit in absehbarer Zeit eintreten werde.

Henderson über den Stand der Abrüstungs-Verhandlungen.

Unmögliche französische Vorschläge.

London, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, äußerte sich in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Daily Herald" über den Stand der Abrüstungsverhandlungen. Henderson sagte, er habe die Hoffnung auf das Zustandekommen eines Abrüstungsabkommens noch nicht aufgegeben. Nach seiner Ansicht bestehe grundsätzliche Übereinstimmung in folgenden Punkten:

a) **Umwandlung der Heere in Miliz-Armeen.**

b) **Abschaffung der Offensivwaffen, der schweren Geschütze und großen Tanks.**

c) **Abschluß eines Paktes zur Nichtanwendung von Gewalt. England wolle allerdings diesen Pakt noch immer nur für Europa gelten lassen.**

d) **Allgemeine Bereitwilligkeit zur Annahme des russischen Vorschlages für die Bestimmung des Angreifers. Nur England wolle noch nicht recht an diese Frage heran.**

e) **Allgemeine Bereitwilligkeit zur Annahme einer periodischen und automatischen Rüstungskontrolle einschließlich der Strafen für den Bruch der Abmachungen.**

f) **Allgemeines Einvernehmen über die Notwendigkeit einer strikten Überwachung und Kontrolle der privaten Waffenherstellung.**

Alle diese Fragen seien aber abhängig von einem deutsch-französischen Ausgleich zur Regelung der oben angegebenen Punkte. Frankreich fordere zunächst die Umwandlung der Armeen in Milizheere. Es wolle ferner die Abrüstungs-Regelung auf zwei Zeitabschnitte von je vier Jahren verteilen. Im ersten Abschnitt solle die Reichswehr abgeschafft und die Ist-Stärke der kurzdienenden Heere herabgesetzt werden. Ein scharfes internationales Überwachungssystem solle gleichzeitig sicherstellen, daß die zuerkannten Ziffern nicht überschritten werden, daß es keine halbmilitärischen Organisationen gäbe, und daß die ehemaligen Feindländer die Bestimmungen der Friedensverträge hinsichtlich der Rüstungen strikte innehalten.

In den ersten vier Jahren wolle Frankreich Neuanschaffungen von Kriegsmaterial nicht vornehmen. Erst nach Durchführung aller dieser Bestimmungen würde Frankreich dann im zweiten Vier-Jahres-Abschnitt die Geschütze über 20 Zentimeter und die Tanks von 16 Tonnen aufgeben. Die vorhandenen Vorräte sollten im zweiten Abschnitt dem Völkerbund ausgehändigt werden, der dann zu entscheiden hätte, ob diese Waffen zerstört oder geparkt werden sollen. Während die anderen Nationen Geschütze bis zu 20 Zentimetern und leichte Tanks behalten dürfen, müßten Deutschland und die übrigen ehemaligen Feindmächte den Bestimmungen des Versailler Vertrages nachkommen und dürften nur Geschütze bis 10,5 Zentimeter, aber keine Tanks besitzen. Dies sei aber ein Vorschlag, der natürlich für Deutschland unannehmbar sei.

General-Razzia im Reich.

Umfassende Polizeiaktion gegen staatsfeindliche Umtriebe.

Aus Berlin wird unter dem 25. Juli gemeldet:

Auf Anordnung des Geheimen Staatspolizeiamtes wurden heute mittag 12 Uhr in ganz Preußen sämtliche Haupt- und Nebenlinien der Reichsbahn, sowie die gesamten Durchgangsstraßen für den Kraftverkehr einer **eingehenden ePrsonen- und Sachkontrolle** unterzogen. Die übrigen deutschen Länderregierungen haben sich auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamtes der Aktion gleichzeitig angeschlossen. **Alle anläßlich der Fahndung als staatsfeindlich verdächtige Personen wurden vorläufig in Schutzhaft genommen.**

Zur Durchführung der roßangelegten Fahndungsaktion wurden sämtliche Polizeiorgane des Reiches einschließlich der Hilfspolizei, teilweise auch SA und SS, herangezogen. Auch der Bahnschutz wurde an der Aktion beteiligt. Es ist größter Wert darauf gelegt worden, daß die Abwicklung des Verkehrs nur geringfügige Unterbrechungen erfuhr. Die Durchsuchung der Eisenbahnzüge war im gesamten Reichsgebiet spätestens 12.40 Uhr beendet.

Die in ihrem Umfang erstmalig so groß durchgeführte Fahndungsaktion erfolgte, um nunmehr mit aller Macht dem Kommunismus und anderen staatsfeindlichen Umtrieben, die sich noch überall im Reiche bemerkbar machen, Einhalt zu gebieten. Immer noch bewegen sich im Auftrage staatsfeindlicher Organisationen Kuriere durch Deutschland. Im Interesse der allgemeinen Sicherheit ist daher diese Fahndungsaktion notwendig geworden.

Da in den letzten Monaten eine erhebliche Anzahl von Automobilen gestohlen worden ist, wurde die Suche nach diesen gestohlenen Kraftfahrzeugen gleich mit der Aktion verbunden.

*

Der gestrigen Polizeistreife gingen **Massenverhaftungen** in verschiedenen Ortschaften des Reiches voran. Unter dem Verdacht einer staatsfeindlichen Tätigkeit wurden in Hamburg 23 Personen verhaftet. Aus Dortmund wird gemeldet, daß von der Polizei 30 Gesangvereine aufgelöst worden sind, die unter dem Verdacht stehen, sich marxistisch betätigt zu haben. Gleichzeitig verfiel das Vermögen dieser Vereine der Beschlagnahme. In Stuttgart wurden 200 Personen unter dem Vorwurf festgenommen, aus Anlaß des dort veranstalteten Deutschen Turnfestes eine antistaatliche Aktion vorbereitet zu haben. Die Polizei beschlagnahmte dabei eine große Menge von Flugblättern illegalen Inhalts. Im Bezirk Bochum wurden in den Wohnungen kommunistischer Führer Waffen und ein Lager umstürzlerischer Literatur entdeckt. Dort wurden 28 Personen verhaftet. In Herne verhaftete die Polizei vier Personen wegen kommunistischer Agitation und eine Person wegen Beleidigung der nationalsozialistischen Flagge. In Schönwald wurden viele Verhaftungen unter den Bewohnern der Sommerkolonien vorgenommen. Unter dem beschlagnahmten Material befinden sich die neuesten Ausgaben des illegal herausgegebenen kommunistischen Organs „Rote Fahne".

*

Die Regierung Hitler sitzt fest im Sattel!

Der „Kurjer Poznański" zu den verschärften Maßnahmen Görings.

Zu den Verordnungen des Preußischen Ministerpräsidenten Göring schreibt der **„Kurjer Poznański"** in seinem Leitartikel vom 25. Juli ds. Js. u. a.:

Seit einigen Tagen sind gewisse Auslandsblätter voll von neuen Nachrichten über Gärungen im Deutschen Reiche, über Kämpfe innerhalb der nationalsozialistischen Partei, über Revolten der Sturmabteilungen u. a. m. In diesen Nachrichten steckt zweifellos ein Körnchen Wahrheit (?); aber daraus zu folgern, daß sich in Deutschland ernstere Unruhen revolutionären Charakters vorbereiten, wäre ein Irrtum. **Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß die Regierung Hitler heute sehr fest im Sattel sitzt.** Die Welle des Enthusiasmus, welche die nationalsozialistische Bewegung in den breiten Schichten des deutschen Volkes hervorgerufen hat, ist nicht zurückgeebbt und dies um so weniger als die Führer dieser Bewegung in geschickter Weise die Massen in dauernder Spannung zu halten vermögen, durch ständiges Aufwerfen neuer Parolen, durch Organisierung großer nationaler Feiern, durch Aufwerfen wichtiger Pläne für Reformen und öffentliche Arbeiten. In dieser Beziehung hat sich der nationalsozialistische Generalstab ganz genau nach dem Faszismus und dem Bolschewismus gerichtet. Nichtsdestoweniger ist es eine Tatsache, daß gewisse oppositionelle Strömungen in Deutschland bestehen. Man konnte ohne weiteres voraussehen, daß die letzte Rede Hitlers, die auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet einen gemäßigten Kurs einleitete, Gärungsmomente in die radikaleren Elemente der Partei und die Sturmabteilungen hineintragen würde. In den Reihen der Braunhemden befinden sich eine Menge früherer Kommunisten und Sozialisten, die ihren Beitritt zur nationalsozialistischen Bewegung nicht allein deshalb angemeldet haben, weil sie durch die nationalsozialistischen Aufrufe angezogen worden sind, sondern gerade auch deshalb, weil sie deren sozialen Radikalismus begrüßten. Haben doch die Führer des Hitlertums bis vor kurzem in öffentlichen Versammlungen, in der Presse und in Parteibroschüren weitgehende sozialistische Losungen ausgegeben. Unter diesen Umständen kann man sich nicht wundern, daß der jetzt angekündigte Rückzug Protesten auf dem linken Flügel der Partei begegnet. Es scheint indessen, daß namentlich die Wiener Presse das Ausmaß dieser Proteste und deren Widerhall in der öffentlichen Meinung übertreibt. **Vorerst sind die Massen von den großen wirtschaftlichen Plänen der Regierung Hitler fasziniert.** Fasziniert von seinem Plan, die Arbeitslosigkeit zu überwinden, Teile der deutschen Großindustrie von den Westprovinzen des Reichs nach Ostpreußen zu übersiedeln und ein Netz prächtiger Autostraßen zu bauen, das alle Großstädte und alle Touristengebiete miteinander verbinden soll. — Zweifellos sind diese Projekte nur zum Teil zu verwirklichen, und zweifellos wird sich auch in dem Maße, in dem diese Pläne eingeschränkt werden, in den Massen eine kritische Stimmung äußern. **Heute ist es indessen schwer, von einer ernsteren revolutionären Gärung in Deutschland zu sprechen.** Von diesem Gesichtspunkt aus muß man auch die **Nachrichten von kommunistischen Anzettelungen bewerten.** Tatsache ist, daß die Kommunisten nach dem Progrom (??) seitens der Hitler-Regierung schon etwas zu sich gekommen sind. **In Berlin, in Westfalen und im Rheinland werden**

wiederum zahlreiche Flugblätter verbreitet, die in geheimen kommunistischen Druckereien gedruckt sind. Es zeigt sich auch schon wieder eine illegale kommunistische Presse. U. a. erscheint von neuem das Zentralorgan der deutschen Kommunisten „Die rote Fahne" und das jungkommunistische Blatt „Junge Garde". Ja, noch mehr: die Kommunisten sind wiederum zur Angriffsaktion übergegangen, wovon Überfälle auf Mitglieder der Hitlerschen Sturmabteilungen zeugen. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht Mitglieder der S. A. oder der S. S. in den großen deutschen Industriestädten erschossen oder verwundet werden, hinterrücks oder bei Zusammenstößen auf der Straße. Diese ganze Aktion wird indessen von den alten Sturmkolonnen der Kommunisten verübt, die ihrer Partei treu geblieben sind, aber wenigstens vorerst einen größeren Einfluß auf die Massen nicht besitzen.

Mag dem sein wie ihm wolle, die kommunistische Arbeit ist für die Hitler-Regierung eine peinliche Sache, und **daraus erklären sich auch die letzten Verordnungen des preußischen Ministerpräsidenten Göring und die Beschlüsse des Preußischen Ministerrats, die sehr harte Strafen, sogar die Todesstrafe für Aufruhr- und Terrorakte einführen. Die nächste Zukunft wird zeigen, ob Göring, der schon mehrfach bewiesen hat, daß er mit eiserner Faust alle revolutionären Bestrebungen im Keime zu ersticken vermag, mit dem kommunistischen Kleinkrieg fertig werden wird.**

*

Keine großen Reichswehrmanöver 1933.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Reichspräsident genehmigt, daß die für dieses Jahr in Aussicht genommenen Manöver des Reichsheeres aus Ersparnisgründen ausfallen. Es finden nur Truppenübungen in kleinen Verbänden statt.

*

Berlin, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Preußische Innenminister hat in einem Runderlaß an die Polizeibehörden bestimmt, daß die endgültige Verfügung über das volksfeindliche Vermögen ausschließlich ihm vorbehalten sei. Die beschlagnahmten Gewerkschaftsvermögen sollen der Arbeitsfront zugute kommen.

*

Frau Magda Goebbels, **Ehrenvorsitzende des Deutschen Modeamtes**, und die beiden Vorsitzenden: Dr. Oelenheinz-Mannheim und Prof. S. von Weech-Berlin, bitten die reichsdeutsche Presse, davon Kenntnis zu nehmen, daß sie ihre Ämter im Deutschen Modeamte gemeinschaftlich niedergelegt haben.

Der Vormarsch der „Deutschen Christen".

Hossenfelder an Hindenburg und Hitler.

Der Reichsleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen", Pfarrer Hossenfelder, hat folgende Telegramme abgesandt:

„Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg,
Neudeck.

In Ehrerbietung melde ich den entscheidenden Wahlerfolg der Glaubensbewegung Deutsche Christen. Damit ist die Grundvoraussetzung für das erstrebte Ziel, das, wie Volk und Staat, so auch Volk und Kirche wieder eins werden, gegeben.

gez. Hossenfelder, Pfarrer."

„Herrn Reichskanzler Adolf Hitler,
Reichskanzlei Berlin.

Es ist mir eine große Freude, den entscheidenden Wahlerfolg der Glaubensbewegung Deutsche Christen melden zu dürfen. Das evangelische Volk hat bekundet, daß es seine Kirche aus den Grundkräften heraus neu gestaltet und auch von der Kirche aus am inneren Aufbau des nationalsozialistischen Staates tatkräftig mitarbeiten will. gez. Hossenfelder."

Außerdem erläßt Pfarer Hossenfelder anläßlich des Wahlergebnisses folgende

Kundgebung:

„Allen Mitarbeitern und Wählern danke ich im Namen der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" für ihre Mithilfe am entscheidenden Siege. Das evangelische Volk hat die geschichtliche Wende auch in der Entwicklung seiner Kirche erkannt. Es hat seinen Willen dahin ausgesprochen, daß Volk und Kirche wieder eins werden müssen und daß die Kirche wieder dankbar und freudig mit allen Kräften an der inneren Erstarkung des im nationalsozialistischen Staat geeinten Volkes mitarbeiten soll. Das äußere Ziel, eine starke deutsche evangelische Kirche, ist bereits erreicht. Es steht die schwere Aufgabe des inneren Aufbaues vor uns. Dazu bedarf es der weiteren verantwortungsbewußten Mithilfe jedes einzelnen. Gottes Hilfe für das Werk.

Hossenfelder,
Reichsleiter der Glaubensbewegung Deutsche Christen.

*

Hitler empfängt die Bevollmächtigten der Evangelischen Kirche.

Aus Bayreuth wird berichtet:

Der Reichskanzler hat die Bevollmächtigten der Evangelischen Kirche, Landesbischof D. Marahrens (Hannover), Landesbischof D. Meiser (München) und Oberkirchenlandespräsident Dr. Tilemann (Oldenburg) empfangen, um sich von ihnen über den Abschluß des kirchlichen Verfassungswerkes und über die kirchliche Lage berichten zu lassen.

*

Veränderungen im Oberkirchenrat.

Der „Völkische Beobachter" teilt mit:

„In loyaler Würdigung der veränderten Lage sind folgende Mitglieder des Evangelischen Oberkirchenrats in Berlin um Beurlaubung von ihren Ämtern eingekommen: Geheimer und Oberkonsistorialrat D. Dr. Karnatz, die Oberkonsistorialräte D. Dr. Söhngen und Dr. Böhm.

Ebenso wird Generalsuperintendent D. Dr. Dibelius sein Urlaubsgesuch einreichen.

Damit ist zugleich der durch den Ausfall der Kirchenwahlen geforderten Neuordnung in der Altpreußischen Landeskirche, der die Genannten in treuer Erfüllung ihrer Beamtenpflichten bisher gedient haben, **völlige Freiheit gelassen.**

Ein Brief Luthers an Melanchthon.

Unter dem 27. Juni 1530 schreibt Luther von Koburg aus an Melanchthon nach Augsburg: „Ich hasse von Herzensgrund deine himmelhohen Sorgen, welche dich, wie du sagst, verzehren. Daß sie so vollständig in deinem Herzen regieren, daran ist nicht die Größe der Sache, sondern die Größe unseres Unglaubens schuld. Warum marterst du dich ohne Unterlaß und ohne aufzuatmen? Ist die Sache falsch, so wollen wir widerrufen! ist sie aber wahr, wollen wir trotz seiner großen Verheißungen den zum Lügner machen, der uns gebietet, getrost und wie die Schlafenden zu sein? „Wirf, so sagt er, alle deine Sorge auf den Herrn!" „Der Herr ist nahe den zerschlagenen Herzen, allen, die ihn anrufen." Redet er in den Wind oder wirft er es den Tieren vor? Was kann der Teufel denn mehr tun, denn daß er uns erwürge?

Ich beschwöre dich, der du in allen anderen Stücken so streitbar bist: kämpfe vor allem gegen dich selbst, deinen größten Feind; der, welcher sich uns zum Vater gegeben hat, wird auch unserer Kinder Vater sein. — So ich aber höre, daß die Dinge bei euch sich böse und gefährlich anlassen, so werde ich nicht halten, sondern zu euch hinfliegen, um zu sehen, wie schrecklich des Satans Zähne umherstehen, wie die Schrift sagt."

Gömbös in Rom.

Budapest, 26. Juli. (PAT) Der ungarische Ministerpräsident Gömbös ist in Begleitung des Außenministers Kania, sowie von politischen und wirtschaftlichen Sachverständigen nach Rom abgereist. Vor der Abreise hatte der Ministerpräsident eine Konferenz mit dem italienischen Gesandten und besprach dann mit den Ministern der wirtschaftlichen Ressorts und mit Minister Kania das für die römische Reise vorbereitete politische und wirtschaftliche Material.

Die ungarische Presse mißt in ihren Kommentaren der abermaligen Abreise des Ministerpräsidenten Gömbös nach Rom eine große politische Bedeutung bei. Die Blätter nehmen an, daß man sich während der Konferenzen in Rom auch mit der Frage der Grenzrevision im Sinne der ungarischen Forderung beschäftigen werde. Außerdem soll den Gegenstand der Unterredungen die Frage eines Ost-locarno, sowie die Einstellung Ungarns dem Vier-Mächte-Pakt gegenüber bilden.

Auch in Wiener politischen Kreisen spricht man von der großen Tragweite der Beratungen in Rom mit Rücksicht auf die hierfür vorgesehene Tagesordnung. In diesen Kreisen wird ebenfalls behauptet, daß Gömbös und Kania in den Gesprächen mit Mussolini die Frage einer Revision des Friedenstraktats von Trianon aufrollen werden. Der Diktator Italiens soll in dieser Frage einen positiven Standpunkt zu Ungarns Gunsten eingenommen haben.

Mit Rücksicht auf die ungewöhnliche Bedeutung dieser Konferenzen haben sämtliche diplomatischen Vertretungen, die in Rom akkreditiert sind, ihre Beamten vom Urlaub abberufen, vor allem aber sämtliche Presse-Attachés. In Rom ist augenblicklich ein ganzer Stab von Spezial-Korrespondenten der großen Weltpresse, sowie der Presse-Agenturen eingetroffen.

*

Meint Runciman Moskau oder Berlin?

Aus London meldet die Tel.-Union:

In einer Rede vor der Reklamevereinigung sagte Handelsminister Runciman, daß die Kraft der Welt zu einer Wiedererholung noch nicht erloschen sei. Die ersten Anzeichen für eine Wiedererholung erblicke man in England. Die Zahl der Arbeitslosen sei nicht nur im letzten Monat um 140 000 gefallen, sondern es hätten seit Januar eine halbe Million mehr Menschen Arbeit gefunden.

Auf der Weltwirtschaftskonferenz habe England die Bedürfnisse der anderen Nationen und das Maß ihrer Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit mit England kennen gelernt. Wenn man auf der Weltwirtschaftskonferenz nicht bereit sei, eine gigantische Vereinbarung einzugehen, müsse England auf jeden Fall bereit sein, Handelsabmachungen mit jeder Nation abzuschließen, die England anständig behandele, englische Waren kaufe und englische Schiffe benutzen wolle.

Er habe stets gefühlt, daß die Wiedererholung der Welt von Osten kommen werde. Die Sonne gehe stets im Osten auf, und es könne sein, daß von dort das erste Anzeichen der Welterholung komme. England sei bereit.

*

Rußland erwartet den Anschluß Frankreichs an den Ostpakt.

Moskau, 25. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Wie hier verlautet, verbindet man mit der Rückkehr des französischen Botschafters nach Moskau die Erwartung, daß die Frage des **Anschlusses Frankreichs an den Ostpakt** in Kürze gelöst werde. Die Sowjetrussische Regierung, die mit Frankreich in Moskau und in Paris verhandele, habe besonderen Wert darauf gelegt zu betonen, daß ein Anschluß Frankreichs an den Ostpakt für Rußland eine Beruhigung hinsichtlich des Vier-Mächte-Paktes bedeuten würde. Auch die polnische Diplomatie werde Rußland den Freundschaftsdienst erweisen und in diesem Sinne auf Frankreich einwirken. Der Anschluß Frankreichs an den Ostpakt soll sich nach russischen Behauptungen Mitte August vollziehen.

*

Englische Juden gegen den Boykott.

London, 25. Juli. (Eigene Meldung.) Die Konferenz der Vertreter aller jüdischen Gemeinden aus ganz Groß-Britannien, die zusammengetreten war, um einen Beschluß über den offiziellen wirtschaftlichen Boykott Deutschlands durch die englischen Juden zu fassen, hat am Sonntag ihren Abschluß gefunden. Die Vertreter der englischen Juden sprachen sich gegen den offiziellen Boykott aus, traten dagegen für einen moralischen Druck in der Richtung eines individuellen Boykotts ein. Diese Entscheidung dürfte eine ernste Spaltung unter den englischen Juden zur Folge haben.

Trotzki geht nach Canossa?

Wiener Blättermeldungen zufolge hat Trotzki **vor** seiner Abreise aus der Türkei, wohin er nicht mehr zurückzukehren gedenkt, und vor seiner ständigen Niederlassung in Frankreich **an Stalin die Bitte gerichtet, ihm die Rückkehr nach Rußland zu gestatten und ihn wiederum in die Partei aufzunehmen. Trotzki versprach, seinen oppositionellen Standpunkt aufzugeben und mit dem gegenwärtigen Regime der Sowjetunion aktiv zusammenzuarbeiten.**

Auf seine Bitte hat Trotzki bis jetzt keine Antwort erhalten.

Litwinow aus Royat abgereist?

Paris, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Aufenthalt Trotzkis in Royat ist noch immer mit einem Geheimnis umgeben. Der sozialistische „Populaire" erfährt, daß er in einem Hotel abgestiegen sei, das in der Nähe des Hotels liegt, in dem Litwinow Wohnung genommen habe. Ob beide sich getroffen haben, sei nicht festzustellen. Litwinow scheine inzwischen aus Royat abgereist zu sein. In Royat befinde sich aber noch ein anderer Vertreter Stalins, der ebenso gut mit Trotzki verhandeln könne.

Der Einsiedler mit den Schlüsseln!

Ein englischer Publizist über Marschall Piłsudski.

Die gesamte polnische Presse veröffentlicht Auszüge aus einem Artikel des englischen Publizisten Georges Slocombe, eines Redakteurs des „Evening Standard", über die Person des Marschalls Piłsudski. Der Artikel trägt die Überschrift: **Der Einsiedler, der die Schlüssel zum Frieden oder zum Kriege in Europa in den Händen hält"**, und stellt fest, daß die gegenwärtige Generation Polens sich durch ihre Mentalität und ihre Ansichten von der früheren polnischen Volksgemeinschaft sehr unterscheide, die in der ersten Zeit der Wiederherstellung der Unabhängigkeit ihre Zeit in Konflikten vergeudet habe. Erst die Gestalt Piłsudskis habe diesen Konflikten ein Ziel gesetzt. Die Zukunft Pommerellens lenke die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Nach Ansicht Slocombes würde, falls wegen dieses Teilgebietes ein Krieg ausbrechen sollte, dies zur Folge haben, daß ganz Europa unter die Waffen gerufen wird. Piłsudski sei sich dessen bewußt, und baue daher ein Verteidigungssystem für seinen Staat aus, den er geschaffen habe.

Slocombe beschäftigte sich schließlich mit der **Entspannung zwischen Polen und Deutschland** und meint, daß deren letzte Phase durch die **Instruktionen Hitlers an die Sturmabteilungen** gekennzeichnet sei, **längs der polnischen Grenze die größte Vorsicht zu wahren und keinen Zwischenfall zu provozieren.** Die weitere Folge seien die in Berlin und Warschau zwischen Vertretern der Deutschen und der Polnischen Regierung geführten Unterredungen, sowie der Besuch der Danziger Nationalsozialisten in Warschau gewesen.

*

Erinnerungen an Sibirien.

Kapitän Lepecki aus der **Umgebung** des Marschalls Piłsudski, der dessen frühere Reisen nach Madeira und Ägypten vorbereitet hat, ist nach Sibirien abgereist. Lepecki wird in Sibirien die Ortschaften besuchen, in denen seinerzeit der jetzige Kriegsminister und Marschall Piłsudski als politisch „Verschickter" weilte. Der Bericht über die Reise wird nach dem „Kurjer Poznański" als historisch-geographisches Werk im Buchhandel erscheinen.

*

Zwischenfall in Heisternest.

Der „Głos Poranny" berichtet aus Gdingen:

„Während des Aufenthalts des Staatspräsidenten in Heisternest (Jastarnia) ereignete sich ein empörender Vorfall, der bei der gesamten Bevölkerung allgemeine Entrüstung hervorgerufen hat. Im Augenblick, als der Präsident den Dampfer verließ und die Mole bestieg, fiel der Hund eines gewissen Lisakowski die Hunde des Staatspräsidenten an und begann sich mit ihnen zu beißen. Der Präsident und seine Begleiter versuchten, den Hund zu vertreiben, wobei dieser einen Schlag erhielt. Lisakowski, der Eigentümer des Hundes, trat darauf an den Präsidenten heran und fragte ihn, mit welchem Recht er den Hund geschlagen habe.

Wir möchten annehmen, daß der fragende Hundebesitzer den Herrn Staatspräsidenten nicht erkannt hat.

*

Neue Ukrainische Partei.

Nach der kürzlich erfolgten Spaltung der Undo-Partei (Ukrainische Nationaldemokratische Partei) hat die radikal-nationalistische Gruppe der Ukrainer, die aus der „Undo" ausgeschlossen worden war, jetzt mit der Organisierung einer eigenen neuen Partei begonnen. Das Presse-Organ dieser Gruppe, die unter der Führung des Abgeordneten Paltjew steht, wird das Lemberger ukrainische Blatt „Nowij Czas" sein.

*

Der Europäische Nationalitäten-Kongreß
wird vom 14. bis 16. September in Bern stattfinden.

Boykott in Konitz.

Aus Konitz wird uns geschrieben:

Seit einiger Zeit schien es so, als ob die Boykottbewegung langsam abflauen wolle, was von allen besonnenen Bürgern beider Nationalitäten nur dankbar begrüßt wurde. Diese Boykott-Aktion scheint aber jetzt in ein neues Stadium zu treten. Es ist kaum glaublich, aber dennoch leider wahr:

Beamte der Starostei und der Post verteilen die berüchtigten „10 Gebote für den polnischen patriotischen Bürger", und sie tun dies sogar in ihren Bureaus. Es ist **den Vertretern der deutschen Minderheit von dem Herrn Starosten versichert worden, daß er gegen jede weitere Verhetzung einschreiten wolle, und jetzt werden diese Zettel von Starosteibeamten verteilt.** Geschieht das alles ohne Wissen der Vorgesetzten? Wir wissen es nicht, wir wissen aber das eine, daß jetzt alle Bürger der deutschen Nationalität nur eine Pflicht haben und die heißt: Unterstützt eure notleidenden Volksgenossen dadurch, daß ihr eure Aufträge und eure Arbeiten gerade ihnen zukommen laßt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Juli.

Heiter und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres, teilweise bewölktes warmes Wetter mit südwestlichen Winden an.

Gewitterschäden.

Der gewaltigen Kraft der entfesselten Elemente steht der Mensch trotz aller Errungenschaften der Technik ohnmächtig und hilflos gegenüber. Unermeßlicher Schaden wird alljährlich durch Gewitter, das meist von schweren Stürmen und wolkenbruchartigen Regen begleitet ist, verursacht. Besonders der Hagel, der ausnahmslos bei Gewittern fällt, wird von dem Landmann gefürchtet. Schon oft ist dadurch die gesamte Ernte vernichtet worden. Es gibt Hagelkörner, die ein Gewicht von 1½ Kilogramm und einen Durchmesser von 13 Zentimetern haben. Bei einem Hagelunwetter wurden vor mehreren Jahren in einer süddeutschen Stadt in zehn Minuten 10 000 Fensterscheiben zerschlagen, und auf dem umliegenden Lande über eine Million Schaden angerichtet. Nach einer Statistik betrug im alten Preußen der durch Hagel verursachte Schaden jährlich 25 Millionen Mark im Durchschnitt. Bei besonders heftigen Hagelfällen hat man Körner in der Größe von Taubeneiern oder sogar Hühnereiern beobachtet. Der Hagel kommt oft mit einer derartigen Geschwindigkeit herunter, daß er mit Leichtigkeit Dachziegel zertrümmern und sich in weichem Boden einen halben Meter tief eingraben kann.

Großen Schaden richten auch die Wolkenbrüche und Gewitterstürme an. In einem Karpathendorf wurde während eines Gewitterregens, der das Land weithin unter Wasser setzte, nach zwanzig Minuten eine Niederschlagsmenge von 20,5 Zentimetern gemessen, eine ungeheure Menge, wenn man bedenkt, daß das jährliche Regenmittel von Deutschland jährlich nur 69 Zentimeter beträgt. Wenn man das Gewicht des über jenem Dorf niedergegangenen Platzregens messen wollte, so käme man zu einem kaum glaublichen Ergebnis. Angenommen, der Regenguß hätte sich über einen Quadratkilometer ausgebreitet, so würde das Gesamtgewicht des herabfallenden Regens etwa 40 Millionen Zentner betragen, was dem Gewicht von 20 000 modernen Schnellzugslokomotiven gleichkommen würde. Die Gesamtmasse des jährlich auf der Erde niederfallenden Regens beträgt etwa 9000 Billionen Zentner.

Besonders unheilvoll wirken die Blitzeinschläge. Unter den vom Blitz Getöteten befinden sich fast doppelt soviel männliche wie weibliche Personen. Die meisten Opfer sind Landarbeiter, die unbekümmert während des Gewitters auf freiem Felde ihrer Arbeit nachgingen. Im allgemeinen sucht der Blitz sich den kürzesten Weg und den besten Elektrizitätsleiter. Doch sind auch eigenartige Fälle bekannt, in denen die Kleider der Getroffenen verbrannten, während sie selbst unverletzt blieben, oder in denen metallene Schmucksachen vom Blitz geschmolzen wurden, während die Träger nicht versehrt wurden. In den meisten Fällen bleiben aber bei dem vom Blitz Getroffenen schwere Lähmungen zurück, wenn nicht der sofortige Tod eintritt. Wie furchtbar die Gewalt des Blitzes ist, geht daraus hervor, daß manchmal selbst die Knochen durch den Schlag gebrochen werden. Einen besonderen Anziehungspunkt bilden Viehherden. In Abessinien wurden einmal 200 Schafe vom Blitz getötet. Einigen Tieren wurde der Kopf weggerissen, anderen die Beine gebrochen, wieder andere waren vollständig verkohlt.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Es wäre ein Wunder, wenn ein Ringkampfabend ohne Leidenschaft des Publikums vergehen würde. Wenn sich nicht die passende Gelegenheit bietet, dann erhitzen sich die Gemüter wenigstens an einem Kampf, der in den Grenzen des Erlaubten geführt wird. So hat merkwürdigerweise gestern abend der Spanier Oliveira im Kampfe gegen Torno die überraschende Feststellung machen müssen, wie schnell des Volkes Gunst sich wandelt. Für ihn ist es bereits eine Selbstverständlichkeit, Beifallsstürme zu ernten. Im Kampf gegen Torno brauchte das Publikum aber ein Objekt, an dem es sein Mütchen kühlen konnte. Der Spanier mochte sich dabei seine eigenen Gedanken gemacht haben. Er kämpfte in aller Ruhe weiter und verbeugte sich nach dem unentschieden verlaufenen Kampfe mit einer echt spanischen Grandezza. Die Wogen der Leidenschaft stiegen aber noch höher, als der „vielgeliebte" Orlow die Matte betrat, um sich mit Badurski zu messen. Zwei Verwarnungen und Pfeifen und Johlen hat der Russe hinnehmen müssen. Bei der angeborenen Dickfelligkeit scheint der Kosake diese Stürme des Publikums wie das tägliche Brot zu brauchen. Der Kampf verlief unentschieden. Badurski erhielt wieder einen Rosenstrauß — diesmal wohl zum zehnten Male. Die Bromberger Gärtner werden sein Scheiden aufrichtig bedauern. Es war vorauszusehen, daß der riesenstarke Siegfried den gewandten Sasorski besiegen werde. Der Kampf dauerte aber dennoch 36 Minuten. Sasorski versuchte dann merkwürdigerweise seine Niederlage als nichtig hinzustellen. Der Schiedsrichter blieb jedoch objektiv und erkannte diesen Protest nicht an. Zum Schluß hatte das Publikum noch einmal Gelegenheit, seine ganze Wut an dem Belgier Tibermont auszutoben. Neumann war hier der auserkorene Liebling, der durch blitzartige Gegenangriffe den belgischen Koloß in arge Bedrängnis brachte. Er mußte sich zum Schluß der physischen Kraft und Rohheit des Belgiers fügen.

§ **Neuer Brotpreis.** Der Magistrat der Stadt Bromberg teilt mit, daß vom 27. d. M. ab der Preis für ein Kilogramm Brot aus 65prozentigem Roggenmehl 34,4 Groschen beträgt. Demzufolge kostet ein Drei-Pfund-Brot von jetzt ab 52 Groschen.

§ **Das neue Schuljahr.** In der letzten Zeit tauchten in der polnischen Presse Gerüchte auf, wonach der Termin des Beginns des neuen Schuljahres verschoben werden soll. Wie jetzt festgestellt wird, sind diese Gerüchte nicht zutreffend; das Schuljahr beginnt am 20. August. An diesem Tage finden Gottesdienste für die Schuljugend statt. Die normale Tätigkeit in den Schulen wird am 21. August wieder aufgenommen.

§ **Neue Telephonverbindungen.** Die Bromberger Post- und Telegraphen-Direktion teilt mit: Zwischen Polen und Peru wird auf dem Wege über Paris und Buenos Aires ein neuer Telephonverkehr eingeführt. Eine Verbindung erhalten die Städte Bromberg, Bielitz, Warschau, Gdingen, Kattowitz, Krakau, Lublin, Lemberg, Lodz, Posen und Wilna. Die Telephonverbindung wird mit der peruanischen Hauptstadt Lima hergestellt. Ein Drei-Minuten-Gespräch kostet 193,75 Frank. In jeder weiteren Minute erhöhte sich die Gebühr um ein Drittel des Normalsatzes. Falls die Herstellung einer Verbindung nicht möglich ist, dann muß die technische Einleitung dieses Gesprächs mit 23,33 Frank bezahlt werden.

§ **Die Unsitte,** Obstkerne und Obstschalen auf die Erde zu werfen, forderte gestern zwei Opfer. Der hier zu Besuch weilende Landwirt Feliks Garczyński aus Znin glitt über eine hingeworfene Bananenschale so unglücklich aus, daß er stürzte und sich das rechte Bein brach. Der Verunglückte wurde mit dem Rettungswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. — In einem anderen Falle stürzte eine Dame auf der Danzigerstraße so heftig hin, daß sie erhebliche Verletzungen erlitt. Vorbeigehende Passanten hoben sie auf. Sie mußte mit dem Auto nach Hause geschafft werden. In diesem Falle waren unachtsam fortgeworfene Kirschkerne die Ursache des Sturzes.

§ **Ein unerhörter Bubenstreich.** Am Montag abend trieben mehrere Kinder in einer der Bromberger Straßen, durch welche die elektrische Straßenbahn fährt, ein eigenartiges Spiel. Sie legten einen Eisenstab in die Vertiefung der Schienen und wollten nun sehen, ob die Elektrische darüber hinwegfahren kann, oder ob sie dabei entgleist. Glücklicherweise wurde dieser Vorfall von einem vorbeigehenden Ingenieur beobachtet, der noch rechtzeitig vor einer herannahenden Straßenbahn den Eisenstab entfernen konnte. — Hoffnungsvolle Sprößlinge! Hoffentlich nehmen sich die betreffenden Eltern ihrer wohlgeratenen Kinder einmal gründlich an und treiben ihnen derlei Späße für alle Zeiten aus dem Kopf.

§ **Schwerer Verkehrsunfall.** Am Montag um 11 Uhr vormittags kam es an der Ecke Viktoria- und Bahnhofstraße zu einem schweren Verkehrsunfall, dem der 7jährige Schüler Tadeusz Papuga aus der Prinzenstraße (Lokietka) 19 zum Opfer fiel. Der Knabe wollte die Viktoriastraße überqueren, als ein Lastauto herannahte, den Knaben ergriff und zu Boden schleuderte. Der Chauffeur nahm sich des blutüberströmten Kindes an und schaffte es sofort in das Kreiskrankenhaus. Der Zustand des Kindes ist sehr ernst, man hofft es jedoch am Leben zu erhalten. — Merkwürdigerweise ist an dieser Stelle im Laufe von wenigen Tagen der zweite Verkehrsunfall zu verzeichnen. Es ist daher an der Zeit, daß sich die für die Verkehrssicherheit verantwortlichen Organe unserer Stadt dazu bequemen, an dieser Stelle einen Verkehrsschutzmann für die Zukunft aufzustellen.

§ **Im städtischen Fundbureau** sind folgende Gegenstände als gefunden abgegeben worden: 1 Herrenhut, Schlüssel und 1 Autosignalhupe. Die Eigentümer können sich in den Amtsstunden in der Burgstraße (Grodzka) 25, Zimmer 21, melden.

§ **Wochenmarktbericht.** Der leicht bewölkte Himmel hat dem heutigen Wochenmarktbetrieb keinen Abbruch getan. Der Verkehr war im Vergleich zum Sonnabend-Wochenmarkt weniger lebhaft. An den Gemüse- und Obstständen gab es jedoch ein reichliches Angebot. Da die Käuferzahl geringer war, haben die Preise wieder ein wenig nachgelassen, so daß heute das ausgesuchteste Gemüse zu äußerst billigen Preisen zu haben war. An den Geflügelständen war die Auswahl weniger reichhaltig. In der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr notierte man folgende Preise: Butter 1,20 bis 1,30, Eier 1,00, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,60 bis 1,70, Weißkohl 0,07, Blumenkohl 0,20—0,30, Kohlrabi 0,10, Bohnen 0,20, Schoten 0,15, Mohrrüben 0,10, Salat 0,05, Stachelbeeren 0,30—0,40, Jahannisbeeren 0,20—0,25, Walderdbeeren 0,40—0,50, Blaubeeren 0,30—0,40, Himbeeren 0,50, Tomaten 1,00, Gurken 0,30, Rhabarber 0,10, Kirschen 0,50 bis 0,80, saure Kirschen 0,60—0,70, Enten 3—4,00, Gänse 6,00 bis 7,00, Hühner 2—3,50, Tauben 0,60—0,70, Speck 0,80 bis 0,90, Schweinefleisch 0,65—0,90. Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,45—1,20, Hammelfleisch 0,70—0,80, Aale 1—1,50, Hechte 0,70—1,20, Schleie 0,60—0,90, Plötze 0,25—0,50, Bressen 0,60—1,00, Barse 0,35—0,70, Karauschen 0,50—0,80, Krebse die Mandel 1,50.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

j **Jarotschin,** 24. Juli. Zwei Schießereien haben sich in unserem Kreise zugetragen. Auf den Feldern des Rittergutes Cichcza wurde der Feldhüter Wincenty Pająk angeschossen. Als Täter konnten Franciszek Moszyk und Franciszek Mikolajczak, beide aus Cichcza, ermittelt werden. Die Ermittlung ergab ferner, daß es sich um einen Racheakt handelt. Moszyk und Mikolajczak werden sich vor dem Gericht zu verantworten haben. — Władysław Błoch aus Galązki Wielkie wurde durch einen Schuß des Waldhüters Reinhold Kuhnke aus Kotowiecko verletzt. Wer die Schuld daran trägt, konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Polizei hat sich der Sache angenommen.

Ein Feuer entstand am 20. d. M. gegen 13 Uhr auf dem Anwesen des Landwirts Wojciech Rzepka in Grabia. Es verbrannte der Viehstall vollständig. Mitverbrannt sind acht Stück Vieh. Wie die sofort aufgenommene Untersuchung ergab, haben mit Streichhölzern spielende Kinder den Brand verursacht.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 23. Juli. Die Ernte hat in den letzten Tagen der vergangenen Woche begonnen. Es sind bereits viele Erntewagen eingebracht worden. Der Körnerertrag ist allgemein gut, viel besser als im Vorjahre, ebenso im Stroh. Auch die Sommerung steht gut.

ꝏ **Pudewitz** (Pobiedziska), 25. Juli. Der Landwirt Weimann aus Latalice hiesigen Kreises war nach Posen gefahren, um Einkäufe zu tätigen. Im Gedränge wurde ihm jedoch in einem Geschäft die Geldbörse mit 250 Złoty gestohlen.

ph **Schulitz** (Solec), 25. Juli. Auf dem heutigen reichlich beschickten und lebhaft besuchten Wochenmarkte kostete die Butter 1,30—1,50, Eier 0,90—1,00, Tomaten 1,25, Kartoffeln Zentner 4,00, neue Kartoffeln 2 Pfund 0,20—0,25.

b **Znin,** 23. Juli. Bei dem Landwirt Rynarzewski in Laski mały entstand am 21. d. M. mittags ein Schadenfeuer, das Scheune und Stall einäscherte. Die Feuerwehren aus den Nachbarorten waren erschienen und beschränkten das Feuer auf seinen Herd.

Die seit einigen Tagen anhaltende Hitze bringt das Getreide bald zur Reife. Auf den leichteren Böden ist die Roggenernte im Gange, auf den besseren Böden wird mit der Ernte erst in der kommenden Woche begonnen. Der Roggen ist zur Zeit noch im Korn zu weich. Allerdings beginnt man vielfach wegen Geldmangel zu früh mit der Ernte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Großfeuer.

Bialystok, 25. Juli. (PAT.) Aus bisher unbekannter Ursache ist in der vergangenen Nacht in der Tuchfabrik der Firma Spiro ein Großfeuer ausgebrochen. Dank der Rettungsaktion, an der sich auch Militär und Polizei beteiligten, konnte eine Ausdehnung des Feuers auf das Benzinlager der Firma Nobel verhindert werden. Das dritte Stockwerk des Hauptgebäudes der Fabrik ist vollständig niedergebrannt. Dem verheerenden Element ist auch eine große Menge Rohmaterial zum Opfer gefallen. Der Materialschaden wird auf 1½ Millionen Złoty geschätzt. Die Fabrik war versichert.

* **Warschau,** 25. Juli. Er verschwindet mit dem Glück des anderen. Am 18. d. M., also am letzten Ziehungstage der dritten Klasse der Staatslotterie, sprach bei dem Schneider Abram Eisenberg der Unterkollekteur Rubin Fast vor, der den Schneider bewog, ein Viertel-Los zu kaufen. Eisenberg erhielt die Nr. 115 944. Nach einigen Stunden erschien Fast abermals und erzählte ihm, daß seine Nummer den Einsatz gewonnen habe. Nichtsahnend händigte Eisenberg dem Kollekteur das Lotterielos ein und erhielt den Einsatz zurück. Einige Tage darauf stellte Eisenberg bei der Durchsicht der Lotterie-Tabelle fest, daß er von dem Kollekteur schändlich betrogen worden war. Denn auf seine Nummer fiel nicht der Einsatz, sondern ein Gewinn von 200 000 Złoty. Der Schneider begab sich sofort auf die Suche nach dem Kollekteur, der jedoch das Geld bereits abgehoben hatte und sich verborgen hielt. Die benachrichtigte Polizei machte sein Versteck ausfindig und verhaftete den betrügerischen Kollekteur.

Einschreibungen an der Posener Universität für das akademische Jahr 1933/34.

Das Sekretariat der Universität Posen gibt bekannt, daß Gesuche um Aufnahme an die einzelnen Fakultäten — wie: Juristische, National-ökonomische, Medizinische, höheres Studium für Leibesübungen, Humanistische, Mathematisch-Naturwissenschaftliche, mit der pharmazeutischen und landwirtschaftlich-forstwirtschaftlichen Abteilung, vom 25. September bis zum 2. Oktober 1933 entgegengenommen werden.

Vor dem Einreichen der Gesuche haben sich die Kandidaten (innen) — außer denen für das Studium für Leibesübungen — einer ärztlichen Untersuchung vor der Universitätskomission zu unterziehen, welche die Meldungen der Kandidaten zu dieser Untersuchung im Röntgeninstitut (Zakład Radjostacji), ul. Fredry 10, Parterre (Kandidatinnen in der therapeutischen Klinik für innere Krankheiten, ul. Szkolna 14 II — Szpital miejski), vom 20. September bis 2. Oktober 1933 täglich außer Sonnabend und Sonntag von 10—12 und 16—17 Uhr entgegennehmen wird.

Diejenigen, welche sich für das Studium für Leibesübungen eintragen, werden im Institut für Leibesübungen besonders untersucht und auf ihre körperliche Eignung geprüft. Die Taxe für die ärztliche Untersuchung beträgt 4 Złoty und ist bei der Meldung zur Untersuchung zu begleichen.

Die sich um Aufnahme bewerbenden Personen haben sich persönlich beim Dekan der betreffenden Fakultät bezw. beim Direktor des Instituts für Leibesübungen zu melden und folgende Dokumente vorzulegen:

1. Aufnahmegesuch mit Lebenslauf, geschrieben auf einem besonderen Formular (erhältlich ab 1. August gratis beim Pförtner im Collegium Minus), auf welches 2 Lichtbilder aufzukleben sind.
2. Geburtsurkunde im Original.
3. Reifezeugnis im Original.
4. Militärpapiere, falls der Ansuchende im militärpflichtigen Alter steht.
5. Das von der Universitätskommission ausgestellte ärztliche Attest.
6. Sittliches Führungszeugnis (świadectwo nienagannego prowadzenia się), verpflichtend nur für Kandidaten (innen), welche sich nicht unmittelbar nach der Reifeprüfung einschreiben oder solche, die ihr Studium unterbrochen haben.
7. Abgangszeugnis (für Personen, die von einer anderen akademischen Lehranstalt kommen).
8. Quittung über die in der Quästur bezahlte Manipulationsgebühr von 10 Złoty, und die Kandidaten (innen) der medizinischen Fakultät, des pharmazeutischen Studiums, des Studiums für Leibesübungen außerdem die Quittung über entrichtete 10 Złoty für die Aufnahmeprüfung.

Kandidaten für das pharmazeutische Studium haben eine dritte Photographie im Mindestformat 8×4 beizulegen.

Es wird empfohlen, sich rechtzeitig Abschriften vom Reifezeugnis und der Geburtsurkunde anzufertigen, da die Originale erst nach Beendigung des Studiums von den Kanzleien der Fakultäten ausgefolgt werden.

Die Anzahl der Aufzunehmenden ist begrenzt auf der Juristisch-ökonomischen und medizinischen Fakultät, bei dem Studium für Leibesübungen und bei dem pharmazeutischen Studium, wobei auf der Juristisch-ökonomischen Fakultät diese Begrenzung nur für das erste Jahr des juristischen Studiums gilt. Auf der medizinischen Fakultät verpflichtet ein Wettbewerb der Reifezeugnisse und ein schriftliches Examen, welches am 4. Oktober 1933 stattfindet. Den Vorzug auf der medizinischen und juristisch-ökonomischen Fakultät (1. Jahr Jura) haben Absolventen von klassischen und humanistischen Gymnasien (mit Latein). Absolventen mathematisch-naturwissenschaftlicher Anstalten müssen sich mit einem Zeugnis in Latein ausweisen. Kandidaten (innen) für das pharmazeutische Studium haben sich einer schriftlichen und mündlichen Prüfung in Mathematik oder Physik (nach Wahl) zu unterziehen, die am 4. Oktober stattfindet.

Die Vorlesungen beginnen am 9. Oktober 1933. Die Dekanate aller Fakultäten befinden sich im Collegium Minus, Wały Wazów 26, die Direktion des Studiums für Leibesübungen im Park Wilsona, ul. Marszałka Focha 40.

Nähere Auskünfte erteilt der Verein Deutscher Hochschüler, Posen, ul. Dąbrowskiego 77 (Rückporto erbeten).

Mit geringen Ausnahmen muß — namentlich für das philologische Studium — von der Wahl eines akademischen Berufes wegen Überfüllung abgeraten werden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. Juli 1933.

Krakau — 2,12, Zawichost + 1,33, Warschau + 1,68, Płock + 1,35, Thorn + 1,77, Fordon + 1,82, Culm + 1,82 Graudenz + 2,10, Kurzebrak + 2,32, Pieckel + —, Dirschau + 1,80, Einlage + 2,58, Schiewenhorst + 2,70.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: I. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 169

Bis zum 3. August verreist.
Emil Stopke 5586
Grudziądz, Forteczna Nr. 11.

Unser Jume

„Jungmädchen-Erholungsheim“

beginnt seine Arbeit mit schulentlassenen jungen Mädchen wieder am 10. Oktober 1933 und endet sie am 20. September 1934. Nähere Auskunft durch unseren Prospekt über unsere Arbeit, die den jungen Mädchen eine grundlegende Allgemeinbildung, Kenntnisse in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine, Musik, sowie in Zweigen der Hauswirtschaft u. sachgemäßen Säuglings- u. Kinder-Pflege sowie -Erziehung und anderes vermittelt, erteilt:

Die **Innere Mission in Posen** (Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 20),
jedes Evangelische Pfarramt und das **Diakonissen-Mutterhaus „Ariel“, Wolfshagen (Kitaszkowo),** poczta Tłukomy, pow. Wyrzysk.

Um jungen Mädchen aller Stände die Teilnahme an unserer Arbeit zu ermöglichen, berechnen wir für gute Verpflegung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche und alle Unterweisung monatlich nur 65,— zł. 5267

Evangelisches Haushaltungspensionat „Marienheim“ in Rogasen

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft.

Lehrgang v. 1. Sept. 1933 bis Ende Jan. 1934. Praktische Anleitung im Kochen, Backen, Einmachen, Einschlachten, Plätten, Nähen, Flicken, Handarbeiten, Tischdecken, Servieren, Anstandslehre usw.

Herabgesetzter Pensionspreis monatl. 80.— zł. Aufnahmegesuche möglichst bald erbeten. Alles Nähere, Aufnahmebedingungen und Vordrucke für Meldungen, durch alle evangelischen Pfarrämter oder durch den

Landesverband für Innere Mission in Polen, zu Posen, Poznań, Fr. Ratajczaka 20. 5217

Neuzeitlicher 1822
Privat-Unterricht
in einfacher, doppelter u. amerikanischer **Buchführg.,** kaufm. Rechnen, Handelskorrespondenz, Kontorprax., Gesetzeskunde u. allen anderen Handelswissenschaften.
Georg Fibich,
Bydgoszcz, Hetmańska 20

Rechts-beistand
St. Banaszak
Bydgoszcz 4329
ul. Cieszkowskiego 4
Telefon 1304.
Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis!

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe
empfiehlt zu billigsten Preisen
„Dekora“
Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 4386
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für
stilvolle Gardinen und Stores.

Zimmermann
sucht Neuarbeiten und Reparaturen 2680
Sieroca 1, Wohng. 3.

Bielitzer Stoffe
direkt an Private, moderne Muster für **Herren- und Kinder-Anzüge.** Erstklassige Kammgarne v. zł 19.- per 1 m. Versand nur per Nachnahme. Verlangen Sie kostenl. u. unverbindl. Muster von der Firma 5387
Wiktor Thomke,
Bielsko-Kamienica.

Geübte
Wäscheausbesserin und Stopferin
die auch gut **Kindersachen** näht, bittet um Arbeit; geht auch gern aufs Land. Frau **Frank,** Gdańska 101, Wg. 6. 5347

10-15000 starke
Erdbeer-Pflanzen
in besten Sorten sehr billig abzugeben. 5339
Jul. Roß,
Bydgoszcz,
Grunwaldzka 20.

Weiße farbige **Kachelöfen, Chamottesteine u. Backofenfliesen** offeriert billigst **Józ. Podgórski,** Töpfermeister, **Toruń,** Łazienna 5. 5577

Furniere, Sperrplatten, Leim
usw. preiswert 5317
„Forniery i Dykty“
Schönebeck,
Grudziądz,
18 Mickiewicza 18.

Schalbretter, Kantholz
und anderes offeriert billigst
Sägewerk Meyer,
Fordońska 48.
Tel. 99 2690

Warnung!
Es wird gewarnt vor dem **Mieten** des Lokals in dem Hause **Wełniany Rynek 11,** da der rechtmäßige Inhaber Herr **Józef Kowalczyk** ist. Näh. Ausk. an Interessenten erteilt **Leon Piasecki,** Dworcowa 36. 2701

Nicklaus, Bücher-Revisor 2711
seit 1906 **Bydgoszcz, Plac Wolności 1.**

Imprägnierte
Papiersäcke
zur
mottensicheren Aufbewahrung
von Pelzen, Mänteln und Kleidern
Stück zł 2,50 5306
A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Marszałka Focha 6 Telefon 61

Heirat

Intelligente, solide **Dame** evgl., 25 J. a., mittelgr., 12000 Zł. Verm., wünscht solid. Herrn in gesich. Verhältn. zwecks spät.
Heirat
kennen zu lernen. Off. mit Bild und Adresse unter **K. 5564** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bess., christl. ges. Handwerk., evg., 30-35 J., wird Gelegen. geg., m. 8-10000 zł i. ein Hausgrundst. m. Bauplatz **einzuheiraten.** Off. m. Bild unt. **Z. 2694** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Behördlich genehmigte
Ehevermittelung
Fr. J. Wagner, Poznań, skrytka pocztowa 199.

Offene Stellen

Suche katholischen
Hauslehrer(in)
m. Unterrichtserlaubn. beid. Sprachen mächtig, für 2 Knaben, 3. und 6. Schuljahr. Angebote mit Gehaltsangabe an Gutsbesitzer **J. Rink, Deręgowice,** poczta Ogorzeliny, pow. Chojnice. 5583

Ges. z. 1. 8. od. 1. 9. unv., ev., zuverl., ehrl., energ.
Förster b. bescheid. Anspr. Nur gut empf. Zeugn.-Abschr., Lebensl., Gehaltsansprüche und Bild an **Maj. Nowy dwór,** p. Zbąszyn. Abschrift. werden nicht zurückges. Bild nur b. Portoeinl.

Mehrere perfekte
Mühlentischler
sofort gesucht. Meldg. schriftl. u. telef. an 5541
M. Pieck, Działdowo.
Telefon 33.

Müllergeselle
der in größer. Mühlen gearbeitet hat, von sofort gesucht. 5574
O. Dahlmann,
Skarszewy (Pom.)

Ges. für bald ev., tücht., unverh., ehrl. **Gutsgärtner** oder **Gärtnerin** v. Lande, erf. i. Gemüseb., Parkpflege, Obstbau — mittätig — bei bescheid. Ansprüch. Zeugnisabsch., Lebenslauf, Gehaltsanspr. u. Bild, letzteres w. n. bei Portoeinlag. zurückges. Off. u. **W. 5591** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche ab sofort **kräftig. Jungen,** der Lust hat, in mein. 5-To.-Wassermühle d. Müllerhandwerk zu erlernen. Auch Lehrling im 2. Jahre angenehm. Bedingung beide Landessprach. u. grundehrlich. Angebote erbittet **G. Wunsch, Młyn Podjazy,** powiat Kartuzy Pomorze. 5570

Suche sof. einen kräft.
Müllerlehrling
für Holländermühle m. Dieselmotor. 5563
P. Richter, Sępólno.

Kinderfräulein
zu zwei Mädchen, 10 u. 11 Jahre, von angen. Äußern und guten Umgangsformen **wird gesucht.** Arbeitsamkeit, Kenntnis vom kleinen Nähen und Hauswirtschaftsführung unbedingt erforderlich. 5551
Zofia Kantorekowa, Łęczyca, woj. łódzkie.

Fleiß. Haustochter
sofort gesucht. **Poll, Zurczyn,** p. Rynarzewo. 5573

Suche v. sof. evgl., anst. **Mädchen** z. Hilfe im Landhaushalt m. Famil.-Anschl., ehrl. u. zuverl., bevz. kl. Besitzert. Ang. u. **D. 2699** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Deutsch. Abiturient
a. Kleinpol. **sucht Hauslehrerstelle** (Poln., Lat., Mathematik). Gefl. Angebote unter **T. 2687** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtsch.-Beamter
23 J. alt, evangel., von Jugend an im Fach, gründl. prakt. u. theor. Ausbildung, Landw.-Schule, Lehrlingsprüf. der Wlg. Poznań, **sucht,** gest. auf prima Zeugn.,
Stellung
Gefl. Offert. u. **C. 5429** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Achtung! Landwirte und Hausbesitzer. Bitte ausschneiden. Achtung!
Eine schöne Fassade ist die Zierde des Hauses!
Edelputz-Fassaden in verschiedenen Ausführungen, wie Rau-, Spritz- und Scharrierputz, in diversen Farbtönen gehalten. Lange Jahre in Edelputzwerken praktisch tätig gewesen. Eigene Materialien-Zusammenstellung. Vor- und Nachkriegs-, sowie jetzige Ausführungen zur Ansicht. Bietet Haltbarkeit für eine Generation. Sämtliche **Putzarbeiten** werden ausgeführt durch Fassadenputzer
Fritz Frank, ulica Ks. Skorupki 35.



bringen den gewünschten
Geschäfts-Erfolg

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ / Marsz. Focha 6.

Landwirtssohn
evgl., 32 J. alt, verheir., ohne Familie, sucht von sofort passendes
Arbeitsfeld
a. **als alleinig. Beamter,** da Zeugnisse vorhand.
K. Strehlau,
z. Zt. **Popowo Kolonja,** powiat Wągrowiecki (Poznań). 5543

Aelterer, erfahrener
Müllermeister
in all. Müllereifächern vertraut, Ia Zeugnisse, führt auch Reparatur. aus und besitzt vollständ. Handwerkszeug, **sucht** Stellg. als Werk- oder Walzenführer von sofort oder später. Off. unter **N. 5567** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zum 15. August Stellung als
Müllergeselle
bin z. Zt. i. ungekündigter Stellung, vertraut m. sämtlichen Müllereimaschinen. Off. unt. **U. 5589** an die Geschst. d. Z.

Müllergeselle
Reserv., vertr. m. d. neuzeitl. Müllereim., **sucht** v. sof. od. spät. ganz gl. a. welch. Mühle **Stellg.** Freundl. Offerten an **M. Fandrey, Jaktorka,** pow. Szubin. 2703

Geprüfter
Gärtnergehilfe
21 J. alt, militärfrei, 6 Jahre Prax., **sucht** vom 1. September od. spät. **Stellung.** Bewand. in allen Zweig. d. Gartenbaues, Parkpflege, Gewächshaus, Frühbeet, Gemüsetreiberei, Topfkultur, Baumschule, Binderei u. Dekoration. Zeugn. sind zur Verfüg. Gefl. Offert. u. **U. 5495** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stelle als **Praktikantin** auf deutschem Gut. Absolventin der 3klassig. Handelsschule, deutsch u. poln. in Wort u. Schrift. Angebote u. **R. 2675** a. d. G. d. Z. erb.

Buchhalterin
routin. Kraft, Deutsch-Poln., **sucht** per sof. od. spät. **Stellg.,** auch auswärts. Off. unt. **E. 2701** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bessere Witwe, w. alle Arbeit verrichtet, gut kocht, in mittl. Jahren, **sucht** bei kl. Anspr. **Wirtschaftsstelle,** Stadt od. Land. Offert. u. **L. 5565** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Wirtin
31 Jahre, perfekt im Fach, wünscht sich zum 1. 8. evtl. später zu verändern. Off. unt. **T. 5587** an die Geschst. d. Ztg.

Evgl. Wirtin
perf. in ff. u. bürgerl. Küche, backen, einm., einweck. u. Geflügelz. Gleichzeitig
Stubenmädchen
das perf. in ihrem Fach ist, **suchen Stellung** v. sogl. od. später. Off. u. **F. 5528** a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche für meine Tocht., 19 Jahre alt, gebildet, **Stellung** in bess. Hause
zur Erziehung der Kinder oder Gesellschaft der Dame.
Angebote unt. **M. 5566** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein v. Lande mit guten Zeugnissen **sucht**
Wirkungskreis.
Angebote unt. **E. 2647** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fleiß., ehrlich. **Mädchen,** läng. Zeit in Stellung gewes., mit etw. Näh-, Plätt- und Kochkenntnissen, **sucht** zum 15. 8. oder später
Stellg. als Stuben- od. Kindermädchen
Frdl. Angeb. u. **W. 5497** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädel
evangel., im Haushalt erfahren, auch etwas Bürokenntnisse **sucht Stellung** v. sofort oder später. Frdl. Off. unt. **B. 5520** a. d. Gschst. d. Z. erb.

An- u. Verkäufe

500 Morgen 2674 guten Boden, Gebäude massiv, totes u. lebendes Inventar kompl., Preis 95000 zł. **Stadtgut,** 248 Morg. Weizenboden Gebäude massiv, Inventar kompl. **4 Zinshäuser** mit Komfort günstig zu verkaufen. **Małek, Bydgoszcz,** Dworcowa 46, Tel. 1183.

Priv.-Landgrundstück
24 Morg. Rübenboden, massiv. Gebäude, kompl. tot. u. leb. Inv., schuldenfrei, zu verkauf. Preis zł 14000, Anzhl. 6000. Anfr.
Piwiński, Bydgoszcz, Poznańska 19. 2713

Bäckerei-Grundstück
in Kreisst. Pommerell.,
2 Vordergebäude
mit 7 Einwohn., fortzugshalb. bei 15000 zł Anzahlg. zu verkaufen. Offerten unter **G. 5530** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kl. Haus
in gut. Geg. in Bromberg, mit 2 oder 3 Wohnungen zu 3 oder 4 Zimmern, mit Balkon und kleinem Garten,
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. **R. 5481** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kleines 2702
Mietsgrundstück
mit Land verkauft
Gerhardt, Bydgoszcz, Choloniewskiego 44.

Wohnhaus
mit großem Garten und Wirtschaftsgebäuden, im Mittelpunkt von Grudziądz gelegen, fortzugshalber günstig zu verkaufen. Off. u. 5509 an **Emil Romey, Grudziądz** erbeten.

Verkaufe **Grundstück**
3/4 Morg., neue, massive Gebd., z. Kassapr. v. 7000 Zł. Offert. unt. **L. 2665** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

DANZIGER WERFT
BAUT
KÜHLANLAGEN
für
MARKT- und FISCHHALLEN, SCHLACHTHÖFE 2756
BRAUEREIEN, MOLKEREIEN
SCHOKOLADENFABRIKEN
HOTELS, RESTAURANTS, KONDITOREIEN
FLEISCHEREIEN, WURSTFABRIKEN
KRANKENHÄUSER, PENSIONATE
KÜHLAUTOMAT „GLACIA“
GEEIGNET für KLEIN- u. MITTELBETRIEBE
ZENTRALE: DANZIG, WERFTGASSE 4.
TEL. 23441-47. TELEGRAMME: DANZIGER WERFT.

Priv.-Landgrundstück
34 Morg. Weizenboden, massiv. Gebäude, kompl. totes u. lebend. Invent., schuldenfr., zu verkauf. Preis zł 13000. Anfr.
Piwiński, 2712
Bydgoszcz, Poznańska 19

Grundstück
in Sępólno (2 Wohnh. m. Wirtschaftsgebäud., 3 Mrg. Gart., 4 Mrg. ungest. Torfwiese bill. zu verkaufen. Offert. unt. **W. 1421** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5581

Ein Paar
Arbeitspferde
gesucht. 5549
Bracia Schlieper.

Starkes Fohlen
(braun), 15 Monate alt, verkauft **Belz, Łęgnowo,** Bydgoszcz 5. 2678

Gelber, schöner
Doggenrüd
1½ Jahr alt, sehr wachsam, mit gut. Stammb. f. 80 zł zu verkaufen. Ang. u. **R. 5572** an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Flügel (Polisanderh.), deutsch. erstkl. Fabr., vorzügl. erhalt., **Trumeau** günst. zu verk. **Kujawska 2,** Wohn. 6. Besichtig. 4—6. 2654

Arbeitswag. 80 Ztr. Trgkr. **Kutsch-, Geschäfts-, Ackerwag.** verk. Stellm. **Zbożowy Rynek 11** 2683

Ein gebrauchter
2rädr. Handwagen
z. kauf. ges. Off. u. **F. 2707** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Guterhaltenen, kleinen, feuerfesten
Geldschrank
sucht zu kaufen und
neuen Reitsattel
(braun Schweinsleder) billig zu verkaufen. Angebote unt. **S. 5576** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Suche zu kaufen per Kasse einen doppelten
Walzenstuhl
300×500, möglichst Fabrikat Seck, sowie einen
Vollgatter
800, möglichst Fabrikat Blumwe. Preisang. u. Beschreib. d. Maschinen unter **B. 2697** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Johannis- u. Stachelbeeren
in jed. Meng. abzugeb.
Promenada 17, W. 6. 2640

Füllmarmelade
5532
fest eingek., aus Fruchtmark, gemahl. Apfelsinenschalen, Zucker und Kapilär
in 4-Zentner-Fässern . . . . Netto 0,80 zł p. 1 kg
in Eimern und Dosen Br. f. Netto 0,80 zł p. 1 kg
Kakaofüllmasse, halbbitter
in 5-Kilo-Blöcken p. 1 kg 1,20 zł, geben laufend per Nachnahme ab
„LIGA“, Kakao- u. Schokol.-Fabr., **Bydgoszcz.**

Haushalt-Mischung
bester Ersatz für Kaffee, fertig zum Gebrauch ohne jeden Zusatz. 10-Pfd.-Paket **4 Złoty** frei dort. 5584
Steiniger, Borzechowo, pow. Starogard

Saatgutreinigungs-anlage
wenig gebraucht, Typ Petkus Nr. 4
Fa. Röber, 16 Ztr. Stundenleistung, preiswert abzugeben.
Anfragen unt. **P. 5571** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Feldbahngleis
5552
12—1800 m, 60 cm Spurweite, und **einige Lowris,** gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Off. an An.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5.

Roggen-Preßstroh
drahtgepreßt
kauft
Agrar-Handelsgesellschaft, Danzig. 5575

Zu kaufen gesucht:
eine Quetsche
f. Roßwerkantrieb (auch gebrauchte), Länge der Walzen 400—500 mm, mit darüber liegender Zerkleinerungsvorrichtung, geeignet z. Zerkl. v. Düngekalk. Genaue Offerten mit Preisang. an **Dom. Rynkówka, p. Twarda-Góra Pom.** erbeten. 5536

Westfäl. Kochherd
zu sof. ges. **Janczewski,** Senatorska 39. 2714

Wohnungen

6- u. 7-Zimmerwg.
Zentralheiz., renoviert, zu vermieten 5540
ulica 20 stycznia 3.

Laden mit Wohnung
zu vermieten (geeignet für Manufaktur) 5585
Łasin, Rynek 19.

Pachtungen

Suche **Landwirtschaft,** 30—50 Morg. gut. Land, mit auch ohne Inv. sof. zu pacht. Off. u. **A. 2696** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbliert. Zimmer
zu vermieten. 5485
Fibich, Hetmańska 20, Wohnung 6.

Pensionen

Aelterer Herr eventl. Invalide
5588
findet vom 1. 8. ab gut.
billiges Logis
Nowodworska 48, W. 6.

Tilden in Zoppot
Tenniswettkämpfe Amerika-Deutschland
Tilden-Nüsslein
Barnes-Bartelt 5592
am Dienstag, dem 1. August und am Mittwoch, dem 2. August d. Js., jeweils ab 14.30 Uhr.
Nummerierte Tageskarten 5.—, 4.—, 3.—, 2.— Gulden.
Stehplätze . . . . 2.— und 1.50 Gulden.
Auskunft erteilt **Zoppoter Tennis-Club 51210.**
Schriftliche Vorbestellungen an den Zoppoter Tennis-Club.

Restaurant Nagel, Danzig
Reitbahn 18 :: Im Zentrum :: Fernruf 23806
Qualitäts-Küche und -Keller
zu ganz soliden Preisen
Gesellschafts- u. Konferenz-Räume
Inhaber: **Gustav Nagel.** 5167

Pommerellen.

26. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **Der neueste Brotpreis** — diesmal eine Verbilligung. Der Stadtpräsident bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß der Preis für 1 Kilogramm Roggenbrot seit dem 24. d. M. 40 Groschen beträgt. Die letzte Verordnung hatte einen Preis von 43 Groschen pro Kilogramm festgesetzt. *

× **Einweihung einer katholischen Kapelle.** Da die zum Garnisonspital in der Lindenstraße (Lipowa) gehörige katholische Kapelle sich mit der Zeit als zu klein erwiesen hatte, war sie in den letzten Wochen einer Erweiterung und besseren inneren Ausgestaltung unterzogen worden. Die Mittel dazu hat man durch Sammlung freiwilliger Spenden in militärischen Kreisen aufgebracht. Am Sonnabend fand nun durch Garnisonpfarrer Dr. Łega die feierliche Weihe der restaurierten und vergrößerten Kapelle statt. *

× **Die drei neuen Volksschulsysteme,** über deren beabsichtige Einrichtung in Graudenz wir berichtet haben, sind vom Schulinspektorat inzwischen definitiv organisiert worden. Auch die Ernennung der Rektoren für diese Schulen ist bereits erfolgt. *

× **Unfall beim Tennissport.** Während des letzten Tennisturniers des Sportklubs „Olympia" kam einer der Teilnehmer namens Krzyżagórski so unglücklich zu Fall, daß er einen Bruch des linken Armes erlitt. Dem Verunglückten wurde unverzüglich ärztliche Hilfe zuteil. *

× **Undank ist der Welt Lohn.** Das erfährt ständig der hiesige Verschönerungsverein. An allem und jedem vergreifen sich nichtsnutzige Hände. Da stehen z. B. gegenüber der Starostei in der Mühlenstraße (Młyńska) zwei Bänke, die gern von Ruhebedürftigen in Anspruch genommen werden. Die Bänke tragen, ebenso wie es bei den anderen vom Verschönerungsverein aufgestellten der Fall ist, auf Emailleschildern den Namen des Vereins. Jetzt haben nun Unholde diese Schildchen zertrümmert, so daß nur das verbogene graue Blech übrig geblieben ist. Sich über dergleichen Heldenstücklein zu wundern, das hat man freilich bereits verlernt. *

× **Der „Hauptmann" von Graudenz.** Daß sich in der übelbeleumdeten Massenwohnungskolonie „Madeira" die hartgesottensten Schwindelelemente verbergen, wurde erst dieser Tage erneut bestätigt. Jetzt macht wieder solch eine Blüte von sich reden. Der 28jährige Franciszek Gronia, dessen Wiege in der Tschechoslowakei stand, hauste, seitdem er nach einer wegen Desertion verbüßten dreijährigen Strafe sich auf freiem Fuße befand, in der Czarnecki-Kaserne. Um sich ein gutes Durchkommen zu verschaffen, agierte dieser ganz Schlaue folgendes: Er kleidete sich in eine militärische Sommer-Uniform und besuchte die Dörfer der Umgegend. Hier erkundigte er sich bei Kindern, mit denen er Gespräche anknüpfte, welche Eltern Söhne beim Militär haben und bei welchem Regiment diese dienen. Mit dieser Wissenschaft ausgerüstet, suchte G. die Eltern auf. Er gab sich ihnen als Abgesandter der Söhne aus, berichtete über ihr Ergehen beim Militär und bat schließlich die Leute, angeblich im Auftrage ihrer Söhne, um Pakete mit Lebensmitteln, Wäsche und auch — natürlich! — etwas Geld. Die Pakete, die ihm von den erfreuten Dorfbewohnern gern überreicht wurden, „vergaß" er den Adressaten, seinen „lieben Kameraden", zuzustellen. So hat der freche Schwindler in der Zeit von April bis jetzt fast zwanzig solche Eltern hineingelegt. Das sind aber nur die ermittelten Fälle. Unzweifelhaft gibt es noch mehr Geschädigte. Sie werden gebeten, der Graudenzer Kriminalpolizei oder dem nächsten Polizeiposten ihre Anzeige zu erstatten. *

× **Was dem Eenen sin Uhl . . .** Wie wir mitgeteilt haben, beschloß kürzlich der polnische Verein selbständiger Kaufleute, gegen die beabsichtigte Aufhebung der Graudenzer Filiale der Industrie- und Handelskammer zu protestieren. Nicht auf diesem Standpunkt steht der hiesige „Pommerellische Wirtschafts- und Kreditschutzverband" (Pomorski Związek Gospodarczy i Ochrony Kredytu"), der ebenfalls Kaufleute und außerdem Handwerker zu seinen Mitgliedern zählt. Nach dem Bericht im „Dz. Grudz." hat sich diese Organisation mit der Liquidierung der Kammerfiliale einverstanden erklärt, dafür aber gewünscht, daß die beim Ankauf der Gewerbepatente zugunsten der Kammer zu zahlenden Gebühren ermäßigt werden möchten. *

× **Wohnungseinbrüche.** In die Nowickische Wohnung, Nonnenstraße (Klasztorna) 9, drangen in Abwesenheit des Wohnungsinhabers Spitzbuben, durchwühlten Schränke und Schubläden und nahmen eine Uhr mit Anhänger an sich. In einem anderen Falle, bei Frau Stanisława Wróblewska, Schlachthofstraße (Narutowicza) 31, erbeuteten die Einbrecher 100 Złoty Bargeld und einige Gebrauchsartikel. *

Thorn (Toruń).

‡ **Die Hochwasserwelle der Weichsel** hat am Dienstag mit 2,20 Meter über Normal ihren Höchststand erreicht und ging bis Mittwoch früh auf 2,05 Meter über Normal zurück. — Vom Sonnabend bis Montag passierten auf der Strecke Warschau—Dirschau die Personendampfer „Stanisław", „Goniec", „Halka" und „Francja", auf der Strecke Warschau—Danzig die Personendampfer „Mickiewicz" und „Faust" sowie Schlepper „Kordecki" mit zwei Kähnen. Auf der Fahrt von Danzig zur Hauptstadt passierten die Dampfer „Minister Lubecki", „Konarski", „Reduta Ordona", „Jagiełło", „Witeź" und „Fredro", auf der Fahrt von Dirschau zur Hauptstadt die Dampfer „Francja", „Batory", „Bałtyk", „Kaniowczyk" und „Fredro". Aus Warschau trafen in Thorn ein „Stanisław Konarski" und „Fredro", aus Ciechocinek (zweimal) Dampfer „Herold". **

‡ **Zwei neue Todesopfer hat die Weichsel** am Sonntag gefordert. Sieben Schüler des Lodzer deutschen Gymnasiums, die die Sommerferien zu einem Fußmarsch durch Polen benutzen, hatten an diesem Tage im Solbad Czernewitz (Czerniewicze) Unterschlupf vor dem gewaltigen Wolkenbruch gefunden. Nachdem das Unwetter sich verzogen hatte, begaben sie sich zur nahen Weichsel, um hier ein erfrischendes Bad zu nehmen. Mit den Strömungsverhältnissen unbekannt und bei dem hohen Wasserstande ging einer der Badenden vor den anderen plötzlich unter. Ihm folgte ein zweiter Schüler, der ihn zu retten versuchte. Beide kamen nicht wieder an die Oberfläche. Die Ertrunkenen sind Bruno Wilhelm Heinemann und Georg Schulze, 19 und 17 Jahre alt. Ihre Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden. **

t **Der Delegierten-Kongreß** des Verbandes der Friseur-Innungen Pommerellens hielt seine Beratungen nach dem am Sonntag durch ein Schaufrisieren erfolgten Auftakt am Montag im „Daza"-Saale (früher Tivoli) ab. Der Verbandspräses Nowakowski-Graudenz eröffnete dieselbe, der Thorner Obermeister Ebert begrüßte die Erschienenen namens der Thorner Innung. Gleichzeitig überreichte er dem Verbandsvorsitzenden ein Erinnerungsdiplom und die anläßlich des 700jährigen Stadtjubiläums geschlagene Medaille. Namens des Magistrats ergriff Stadtrat Janowski, namens der Handwerkerkammer Herr Mollin noch das Wort. Die Versammlung beschäftigte sich sodann mit einer Reihe interner Berufsangelegenheiten und nahm eine Reihe von Anträgen an. Nach der Berichterstattung der Revisionskommission wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Haushaltsplan für das neue Wirtschaftsjahr wurde ermäßigt, zumal sich infolge der kritischen wirtschaftlichen Lage eine Reduzierung der Beitragssätze nicht umgehen ließ. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Schwetz auserkoren. Den Mitgliedern Kosnik-Berent, Seemann-Mewe und Jeszkiewicz-Thorn wurden Erinnerungszeichen verliehen, ebenso den Herren Ebert, Rygielski und Barczyński, Vorstandsmitgliedern der Thorner Friseur- und Perückenmacher-Innung. Nach Schluß der Tagesordnung nahmen die Delegierten die Gelegenheit wahr, sich das 700jährige Thorn anzusehen. **

t **Von der Straßenbahn überfahren** und auf der Stelle getötet wurde Montag nachmittag in der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) ein großer Hund, dessen Kadaver nach fünf Stunden noch nicht fortgeschafft worden war. **

‡ **Auf dem Dienstagwochenmarkt** kosteten Eier 1.00—1.10, Butter 1.10—1.40, Weiß- und Wirsingkohl pro Kopf 0.05 bis 0.20, grüne und gelbe Bohnen 0.10—0.20, Rhabarber 0.05, Kochäpfel 0.20, Kirschen 0.40—0.50, Johannisbeeren 0.15 bis 0.20, Stachelbeeren 0.30, Walderdbeeren pro Liter 0.70, Blaubeeren pro Liter 0.30, Rehfüßchen pro Maß 0.10 Złoty. Die übrigen Preise waren unverändert. **

t **Einbruchsversuch.** In der Nacht zum Montag stiegen Einbrecher durch ein Fenster in die Brombergerstraße (ul. Bydgoska) 96 belegene Wohnung des Direktors Antoni Chwastek ein. Ohne daß sie irgend etwas mitnehmen konnten, mußten sie auf demselben Wege den Rückzug antreten, da sie gestört wurden. **

t **Bei der Kriminalpolizei,** Wallstraße (ul. Wały) 10, warten zwei Fahrräder, die bekannten Dieben abgenommen werden konnten, auf die Abholung durch ihre rechtmäßigen Eigentümer. **

t **Durch die Rettungsbereitschaft** wurde am Sonntag ein Dienstmädchen ins städtische Krankenhaus eingeliefert. Das Mädchen hatte das Unglück, beim Sonnenbad am Weichselufer auf Glas zu treten und sich einen Fuß ziemlich schwer zu verletzen. **

‡ **Neben einem Diebstahl** und einem Betruge, die der Polizei zur Anzeige gebracht wurden, wurden am Montag noch acht Protokolle wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften, fünfzehn wegen Zuwiderhandlungen gegen sanitäts- bzw. sittenpolizeiliche Bestimmungen und eins wegen Fälschung von Sodawasser aufgenommen. — Wegen Diebstahls und Hehlerei wurden je eine Person in Polizeiarrest genommen, wegen Bettelei und Alkoholmißbrauchs je eine Person der Burgstarostei zugeführt. — Im Kasernement des 8. Schweren Artillerie-Regiments ist ein dunkelbrauner Jagdhund zugelaufen, der dem Abdecker Liedtke, Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) übergeben wurde und von dort durch den rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden kann. **

‡ **Berent** (Kościerzyna), 25. Juli. Durch Unvorsichtigkeit geriet Sonnabend nachmittag die Scheune des Landwirts Reinhold Buhlau in Bartoszylas hiesigen Kreises in Brand, die mit dem toten Inventar niederbrannte. Der Schaden beläuft sich auf rund 13 000 Złoty und ist nur zu 10 050 Złoty durch Versicherung gedeckt.

h. **Kauernik** (Kurzętnik), 25. Juli. Auf dem letzten hier gewesenen Jahrmarkt war der Auftrieb von Rindvieh geringer als der von Pferden. Der Handel mit Pferden war recht belebt, denn infolge der nahen Erntearbeiten bestand eine größere Nachfrage. Für gewöhnliche Arbeitspferde zahlte man 80—170, für bessere Tiere bis 300 Złoty. Milchvieh kostete 90—200 Złoty.

tz **Konitz** (Chojnice), 25. Juli. Die freiwillige Feuerwehr rückte am Montag abend mit sämtlichen Löschgeräten aus. Es wurde angenommen, daß die Besserungsanstalt in Flammen stehe. Es wurde aus vier Rohren durch zwei Spritzen Wasser gegeben. Der erste Zug griff mit der Motorspritze, der großen mechanischen Leiter, dem Rettungsschlauch und der Hakenleiter-Sektion an. Eine öftere Durchführung solcher Übungen dürfte für die Wehr und auch für die Stadt von großem Nutzen sein, damit ein schneller Alarm und eine exakte Durchführung gewährleistet wird.

Am Sonntag fand in der Koschneiderei ein deutsches Vergnügen statt, bei dem plötzlich ein Mann erschien, der behauptete, Geheimpolizist zu sein und das Fest revidieren wollte. Der Vorstand ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sondern verlangte einen Ausweis, den der gute Mann nicht vorzeigen wollte. Darauf wurde er mehr oder weniger liebenswürdig hinausbefördert. Später stellte es sich heraus, daß es der Knecht eines Bauern war, der schon öfter versucht hat, deutsche Feste zu stören.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 24. Juli. Einem Arbeitslosen in der Gemeinde Heinrichsdorf (Płośnica) war das Junggesellenleben überdrüssig geworden und er hatte sich vorgenommen, zu heiraten. Auf seiner Hochzeit sollte es recht lustig zugehen und dazu gehört vor allen Dingen Schnaps. Da er ohne Geld war, fiel er auf den Gedanken, auch auf eine andere Weise den nötigen Schnaps zu besorgen. Mit zwei „Kumpels" drang er nachts durch den Keller in den Laden, der Gastwirtschaft Kalisz in Heinrichsdorf ein und eignete sich Zigaretten und alkoholische Getränke im Werte von 100 Złoty an. Leider waren sie vom Pech verfolgt. Sie wurden bald ermittelt. Die gestohlenen Sachen konnte der rechtmäßige Eigentümer noch zurückerhalten.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 24. Juli. Einen schweren Unfall erlitt einer von vier Radlern, welche, von Gdingen kommend, am Ausgang der Danzigerstraße hier einem Fuhrwerk begegneten. Die Pferde, welche der 72 Jahre alte Landwirt Klawikowski lenkte, bogen plötzlich nach der Seite der ankommenden Radler um, wobei ein junger Radfahrer so unglücklich stürzte, daß er mit schweren Kopfverletzungen, gebrochenem Nasenbein und ausgeschlagenen Zähnen besinnungslos ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Bei der Vernehmung gab Klawikowski an, daß er eingeschlafen war.

Einem Unfall mit tödlichem Ausgang erlag der 18jährige Gymnasiast Konieczny aus Gnesen, der sich in Großendorf, am Putziger Wieck, in der Sommerfrische befand, indem er aus Unvorsichtigkeit etwa 500 Meter vor der Bahnstation unter den dort einlaufenden Zug geriet und, tödlich verletzt, ins Krankenhaus nach Putzig überführt werden mußte, wo er bald darauf starb.

Die Obsternte wird in diesem Jahre im ganzen Seekreis sich zu einer Mißernte gestalten, weil während der Blütezeit ein andauernd naßkaltes Wetter herrschte und weil die frostigen Nächte zum Fruchtansatz von schädlichem Einfluß waren.

Die Bäckerinnung für Neustadt und Umgegend hielt im Vereinslokal Goerigk ihre Quartalssitzung bei starker Beteiligung der Mitglieder ab und wählte zunächst zum Innungsfahnenträger das Mitglied Ohl, Skrzypczak und Kurr zu Fahnenjunkern. Beschlossen wurde ferner, eine Fahnendeputation zur 700jährigen Feier des Bestehens der Stadt Thorn zu delegieren, und da mit diesem Fest auch eine Verbandssitzung verknüpft wird, so soll sie sich auch an den offiziellen Beratungen beteiligen. Auf allgemeinen Wunsch reifte ein Beschluß, einen Ausflug mit Familien nach Adlershorst (Orłowo) zu veranstalten.

g **Stargard,** (Starogard), 25. Juli. Ein kleiner Lebensretter. Am vergangenen Sonntag hätte der Lubischauer See, Kreis Stargard, bald wieder ein Opfer gefordert. Der 9jährige Sohn des dortigen Drogeriebesitzers ist beim Spielen an den angelegten Kähnen der dortigen Badeanstalt, welche zirka 20 Meter vom Ufer entfernt liegt, plötzlich in den See gefallen. Der 10jährige Schüler des Stargarder Reform-Realgymnasiums Georg Alep sprang dem Versinkenden nach. Unter größter Anstrengung und Hilfe rufend hatte der kleine Retter den vollständig Besinnungslosen zum Ufer näher gebracht, dann erst kamen

Personen herzu und unterstützten den selbst schon ermatteten Schüler. Beide Knaben waren des Schwimmens noch unkundig. Erst nach längerer Zeit kam der 9jährige Knabe zu sich. Dem kleinen Lebensretter gebührt ein besonderes Lob.

P **Vandsburg (Więcbork)**, 25. Juli. Am Sonntag unternahm der hiesige evangelische Jünglingsverein auf Einladung des Herrn Vikar Hankwitz aus Sosno unter Leitung seines Vorsitzenden Walter Kumm einen Sommerausflug per Rad nach Sosno, wo die Mitglieder des Vereins durch Vikar Hankwitz, welcher vor Jahresfrist in Vandsburg als Geistlicher tätig war, auf das herzlichste empfangen und bewirtet wurden. Nach Besichtigung der dortigen evangelischen Kirche sowie des Ortes verlebten die Teilnehmer bei Gesang und Spielen schöne Stunden. Mit einbrechender Dunkelheit und herzlichem Abschied von dem geistlichen Gastgeber wurde in froher Stimmung die Rückfahrt angetreten.

In der Hallerstraße stürzte eine hiesige Bürgerin so unglücklich, daß sie sich einen Beinbruch zuzog und in die Privatwohnung geschafft werden mußte.

Infolge der herrschenden trockenen Witterung ist in hiesiger Umgegend die Roggenernte begonnen worden. Der Ertrag verspricht gut zu werden.

x **Zempelburg (Sępólno)**, 25. Juli. Auf dem letzten Wochenmarkte sind, wie nachträglich bekannt wurde, mehrere Fälle von Taschendiebstählen vorgekommen. So wurden einer Landfrau 20 Złoty, in einem Bäckerladen 25 Złoty und einer hiesigen auf dem Markt mit Obst stehenden Händlerin die Geldtasche mit 50 Złoty gestohlen. Anscheinend sind diese Diebstähle von einer auswärtigen organisierten Diebesbande begangen worden.

Ein Hochbetrieb an der „grünen" Grenze herrschte in den letzten Tagen in hiesiger Gegend. Sowohl nach Deutschland, als auch von Deutschland nach Polen ausgewiesen wurden mehrere junge Leute, die die Grenze illegal überschritten hatten.

x **Zempelburg (Sępólno)**, 24. Juli. Am Freitag, 28. d. M., veranstaltet die staatliche Oberförsterei Klein-Lutau im Hotel Polonia eine Nutz- und Brennholzversteigerung aus den Revieren Emmiswalde, Kottasheim, Lutau und Swidwie gegen sofortige Barzahlung.

In der Zeit vom 15. Juni bis 15. Juli gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 3 Geburten (zwei männliche und 1 weibliche), 2 Eheschließungen und 3 Sterbefälle.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein**, 26. Juli. Ein 12 Jahre alter Junge ritt in Tapiau auf einem Pferde. Einige Jungen liefen hinterher und wollten das Pferd antreiben. Das Pferd schlug aus und traf mit dem Huf den achtjährigen Heinz Döring in die Herzgegend. Das Kind verstarb gleich darauf. Die herbeigeeilte Mutter konnte ihr Kind nur noch als Leiche in die Wohnung tragen.

* **Ragnit**, 26. Juli. Drei Personen verbrannt. In Ragnit, in einem armseligen, baufälligen Hause an der Memel, das von zahlreichen Familien bewohnt wurde, entstand am Montag morgen gegen 5 Uhr aus noch ungeklärter Ursache ein Brand, dem das ganze Haus zum Opfer fiel. Während die Bewohner der unteren Wohnungen sich selbst und die kostbarste Habe in Sicherheit bringen konnten, fand man in der Dachwohnung drei Menschen als verkohlte Leichen vor. Hier wohnte eine Frau Berg zusammen mit einem gewissen Klonik und ihrem acht Monate alten Kind. Frau und Kind wurden in den verbrannten Betten vollkommen verkohlt aufgefunden, während man die Leiche des gleichfalls verkohlten Mannes auf dem Fußboden fand.

Theorie und Praxis der Grenzen.

Vor einigen Tagen brachten wir nach dem „Journal de Genève" die Meldung, daß der englische Außenminister Sir John Simon vor seiner Reise nach Amerika bei einem Diner im Königlichen Institut für Auswärtige Angelegenheiten seiner Ansicht dahin Ausdruck gegeben habe, daß im nächsten Jahre die Frage der Grenzrevision aufgerollt werden müsse. Im Zusammenhange damit gaben wir auch Stimmen der polnischen Presse (darunter auch aus dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny) wieder, in denen stark angezweifelt wurde, daß der englische Staatsmann sich über dieses Problem in der von dem Schweizer Blatt veröffentlichten Form beschäftigt haben könnte. Nun wird demselben „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zufolge diese Meldung des „Journal de Genève" durch die englische Zeitung „New Britain" bestätigt.

Danach soll Minister Simon eine Vorlesung über das Thema „Theorie und Praxis der Grenzen" gehalten haben, wobei er u. a. ausführte, daß dieses Problem im Laufe des kommenden Jahres die Aufmerksamkeit der Staatsmänner auf sich lenken werde, da man sich eines Tages unbedingt mit einer Revision der Grenzen werde beschäftigen müssen. Das Blatt bestätigt auch, daß Sir John Simon die deutsch-polnische Grenze und die Grenzen der Ungarn benachbarten Staaten als Gegenstände der Erwägungen erwähnt habe. Eine Bestätigung findet schließlich auch die Meldung, daß der englische Staatsmann als den zu der Revision führenden Weg den Vier-Mächte-Pakt bezeichnet habe; der Gedanke der Revision habe bereits an der Wiege des römischen Paktes Pate gestanden.

Bei dem Essen, auf dem Sir John Simon sprach, waren nach dem Bericht der Zeitschrift „New Britain" u. a. anwesend: der kanadische Ministerpräsident Bennet, der australische Minister Bruce, der Südafrikaner General Smuts, sowie einige der höchsten Beamten des englischen auswärtigen Ministeriums.

Diese Feststellung gibt dem Londoner Korrespondenten des **Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny"** („Augur", d. i. der bekannte russische Jude Poljakoff) Anlaß zu folgenden Betrachtungen:

„Die Weltkonferenz ist unter allgemeiner Geringschätzung am Ende angelangt. Wenn dieser schmähliche Bankerott eine Lehre für die Politiker sein wird, daß man die Welt nicht mit einem Instrument von internationalen Tagungen messen darf, so hat Europa Grund zufrieden zu sein. Aber wird es sich diese Lehre zu Herzen nehmen? Es steht zu befürchten, daß sich diese Politiker, die ständig nur unter dem Einfluß der persönlichen Eitelkeit handeln, in irgend ein neues Abenteuer stürzen und versuchen werden, den europäischen Völkern ihren egoistischen Willen aufzuzwingen. Und diese Gefahr besteht in der Tat. Zu befürchten sind z. B. die Konsequenzen der Unterzeichnung des Vier-Mächte-Paktes durch Großbritannien, Frankreich, Italien und Deutschland. Der Pakt ist zwar nicht identisch mit dem ursprünglichen Projekt. Signore Mussolini hat vernünftigerweise den Gedanken einer engen und ausschließlichen Union zwischen seinem Lande und Deutschland aufgegeben, sein Ziel ist jetzt eine Verständigung mit Frankreich. Von dieser Seite würde uns (? meint Herr Poljakoff die russischen Juden? D. R.) also eine ernstliche Gefahr nicht drohen. Was uns aber mit Sorge erfüllt, ist die Tatsache, daß Macdonald die Außenpolitik Großbritanniens leitet. Der die Würde des Sekretärs des Außenministers bekleidende Sir John Simon ist nur ein blasser Abklatsch seines Chefs. Übrigens verreist dieser Herr mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand zu einem längeren Urlaub nach Südamerika.

Was will Macdonald so hartnäckig? Dauernd und allen zum Trotz will er als „Welterlöser" und besonders als Erlöser Europas von der Drohung eines neuen Krieges in die Geschichte eingehen. Aus diesem Grunde bemüht er sich, Deutschland milde zu stimmen, das uns allein diese Kriegssicherheit „garantiert". Nach Ansicht Macdonalds muß man um jeden Preis durch verschiedene mögliche Konzessionen das Einverständnis Deutschlands zur Festigung des internationalen Friedens kaufen. Diese Voraussetzung, mit der Macdonald an die Lösung dieses Problems herantritt, nimmt ihm von vornherein die Aktionsfreiheit auf diesem gefährlichen Gebiet.

„Mussolini hat als vernünftiger Staatsmann bereits den Gedanken an die Möglichkeit einer Grenzrevision zugunsten Deutschlands aufgegeben. (Wirklich?) Wir sind davon überzeugt, daß er dieser Evolution Macdonalds fernsteht. **Im Gegensatz dazu hat sich Macdonald seiner** Idee mit einer unglaublichen Energie hingegeben. Für ihn ist der Vier-Mächte-Pakt eine vorzügliche Plattform, von der aus er den Versuch einer Revision der Friedenstraktate und besonders der territorialen Klauseln dieser Traktate unternehmen kann. Man muß darauf vorbereitet sein, daß er bei der ersten besten Gelegenheit während einer internationalen Diskussion erneut die Frage der deutsch-polnischen Grenzen, sowie der Grenzen Ungarns und der Kleinen Entente aufrollen wird. Alles dies kann er machen, trotzdem sich die britische öffentliche Meinung für diese Fragen ganz und gar nicht interessiert. Solange die Konservative Partei, in deren Besitz sich das Staatsruder befindet, sich auf den Standpunkt stellt, daß es aus Wahlrücksichten besser ist, die Maske einer Regierung der nationalen Konzentration zu behalten, solange wird Macdonald, der gerade dieser Maskerade dient, nach seinem Willen die Außenpolitik leiten können. Dies ist gerade der Preis, den ihm die Konservativen für seine Dienste leisten."

„Diese neue revisionistische Welle ist freilich von vornherein zu einem Fiasko verurteilt, sei es schon aus dem Grunde, daß Macdonald in diesem Spiel keinen Partner finden wird. In dieser Beziehung wird Macdonald von einem wahren Pech verfolgt. In der Weltkonferenz gab ihm der amerikanische Partner einen Nasenstüber. Bei einem neuen revisionistischen Spiel wird nach unserer Ansicht der deutsche Partner versagen, gerade der, von dem man die beste Sekundierung hätte erwarten können. Denn es gibt gewisse Dinge, die Macdonald nicht versteht. Das nationalsozialistische Deutschland ist bis jetzt schwach. Diese innere Schwäche wird es Deutschland unmöglich machen, auch auf dem Gebiet des internationalen Boxkampfes Schläge auszuteilen. Woher kommt die Schwäche Hitlers? Sie kommt daher, daß die Nationalsozialisten, um sich konsolidieren zu können, die Reste der nationalistischen Junker verschlingen müssen. Dies sind eben diejenigen, die seit dem Augenblick des Friedensschlusses die Schmiede der Idee der brutalen Revanche waren. Die Junker waren es, die zusammen mit den Führern der Reichswehr Europa mit einem nahen Kriege bedrohten. Solange diese Junker nicht endgültig verschlungen sind, so lange können die Führer der Reichswehr nicht vollkommen aufrichtig mit dem Hitler-Lager zusammenarbeiten. Diese Allianz wird kommen, wenn sich Hitler lange genug am Ruder halten wird. Vorläufig kann von ihr nicht die Rede sein. Hieraus ergibt sich die innere Spannung Deutschlands und seine Schwäche.

Aber diese Periode der Schwäche wird nicht ewig dauern. Wären die Politiker, die uns regieren (über die russischen Juden?), Staatsmänner (und dies ist nicht immer der Fall), so würden sie die Gelegenheit wahrnehmen, um ein für allemal mit allen deutschen revisionistischen Bestrebungen ein Ende zu machen. Sie würden sich von dem nationalsozialistischen Schwanzwedeln nicht täuschen lassen; denn die Nationalsozialisten wollen nur Zeit gewinnen. In jedem Falle führt der Weg zur Beseitigung des Revanche-Fiebers nicht über den Versuch, irgend welche Konzessionen für Deutschland zum Schaden von dritten Staaten zu erzwingen. Der Mann, der es fertig brächte, Macdonald diese Wahrheit gehörig klar zu machen, würde sich große Verdienste gegenüber England und Europa erwerben." —

Soviel über die Beleidigungen Macdonalds und die Herabsetzung Hitlers durch einen russischen Juden, dem die „größte polnische Zeitung" — ach wie gern! — ihre Spalten öffnet.

Die polnisch-französische Freundschaft —
eine Insel von Granit!

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Paris folgende Meldung:

Unlängst fand in Valenciennes eine französisch-polnische Festlichkeit statt, in deren Verlauf der Polnische Botschafter von Chłapowski im Namen der Polnischen Regierung der Sektion Valenciennes-Avesne der Weltkriegsteilnehmer eine Fahne überreichte. Bei dieser Gelegenheit hielt der Polnische Botschafter eine Ansprache, in der er das große Werk des Wiederaufbaues auf allen Gebieten in Polen seit dem Jahre 1918 schilderte. Auf die gegenwärtige politische Lage eingehend, sagte Botschafter von Chłapowski: „Polen kann sich gegen alle Angriffe wehren, zieht es aber vor, daß sich die Sicherheit Europas nicht lediglich auf die Armee stützt, sondern sich aus einer Verständigung zwischen den Völkern und aus der friedlichen internationalen Zusammenarbeit ergibt."

Über die **revisionistischen Tendenzen** erklärte der Polnische Botschafter: **„Wir Polen widersetzen uns kategorisch allen derartigen Tendenzen.** Wir sind überzeugt, daß wir auf dem Gebiet der Stabilisierung des Status quo Osteuropas durchaus positiv gearbeitet haben, indem wir entweder die Initiative ergriffen, oder direkt an dem Abschluß von Nichtangriffspakten und an dem Pakt mit der Bestimmung des „Angreifers" mitwirkten."

„Die französisch-polnische Freundschaft", so schloß der Botschafter, „bildet in den gegenwärtigen unsicheren Zeiten einen dauernden Stützpunkt und ist eine unerschütterliche Insel von Granit. Nichts trennt Frankreich von Polen, alles eint uns. Dies ist die eigentliche Formel, die mit aller Genauigkeit unsere gegenseitigen Beziehungen umschreibt."

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 28. Juli.

Deutschland-Sender.

06.20: Tagesspruch. Anschl. bis 08.00: Von Hamburg: Konzert. 09.00: Fröhlicher Kindergarten. 09.45: Detlev v. Liliencron: „Der Heidegänger". 12.00 ca.: Konzert (Schallpl.). 14.00: Konzert-Fortsetzung. 15.00: Jungmädchenstunde. 16.00: Von Leipzig: Konzert. 17.00: Pädagogischer Funk. 17.30: Kammermusik von Joh. Brahms: Streichquartett c-moll (Das Berber-Quartett). 19.00: Stunde der Nation. Von München: Die Nibelungenstraße. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Von Mühlacker: 15. Deutsches Turnfest, Stuttgart 1933. Die deutsche Saar. 20.50: Neue deutsche Tanzmusik. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. 23.00: Von Frankfurt: Das junge Deutschland grüßt Italien. 23.50—00.30: Neue deutsche Tanzmusik (Fortsetzung).

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Hamburg: Konzert. 08.15: Stunde der Frau. 11.30 ca.: Von Hamburg: Konzert. 13.00: Für jeden etwas! (Schallpl.). 14.00: Ausländ. Orchester (Schallpl.). 15.30: Jugendfunk: Eine Wanderung mit Hermann Löns. 16.00: Von Gleiwitz: Konzert. 19.00: Stunde der Nation. Von München: Die Nibelungenstraße. 20.30: Arbeiter, hört zu! Lieder der Arbeiter, Bauern und Soldaten. 21.30: Aus dem Jugendhof Hassitz: Orgelkonzert. 22.10: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Sonderbericht vom Deutschen Turnfest 1933 in Suttgart. 23.00—23.50: Von Frankfurt: Das junge Deutschland grüßt Italien.

Königsberg-Heilsberg-Danzig.

06.20:—08.00: Konzert. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Unterhaltungskonzert. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Frauenstunde. 16.30: Aus dem Kurgarten Zoppot: Konzert. 17.25: Bücherstunde. 19.00: Stunde der Nation. 20.20: Neue deutsche Lieder. 20.50: „Herr Peter Squenz", Komödie von Andreas Gryphius. 23.00 bis 23.50: Das junge Deutschland grüßt Italien.

Leipzig-Dresden.

06.20: Von Hamburg: Konzert. 12.00: Von Plauen: Konzert. 14.20: Kunstberichte. 14.40: Klaviermusik. 16.00: Konzert. 19.00: Stunde der Nation. 20.20: Von Mühlacker: 15. Deutsches Turnfest in Stuttgart 1933. 20.20: Volksmusik für Bandonion und Zither. 21.15: Konzert. 22.30: Ballettmusik. 23.00—23.50: Das junge Deutschland grüßt Italien.

Warschau.

12.05—13.00: Schallpl., Nachr. 14.55: Schallpl., Nachr. 15.50: Schallplatten. 16.00: Von Ciechocinek: Konzert. 17.15: Solistenkonzert. 18.35: Klaviervortrag. 20.00: Sinfoniekonzert. 21.05: Sinfoniekonzert-Fortsetzung.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

M. O. 197. Über diese Fragen bestehen zur Zeit noch zwischen Polen und Danzig weitgehende Differenzen, die hoffentlich bei den im Gange befindlichen Konferenzen zwischen den beiden Partnern bald beglichen werden. Mehr läßt sich in dieser Frage nicht sagen. Für die Praxis, d. h. für den polnisch-Danziger Geschäftsverkehr, ist nicht so sehr die juristische Frage, auf wessen Seite das Recht ist, so wichtig als vielmehr die, ob und auf welcher Grundlage man sich einigt, damit der Geschäftsmann hüben und drüben weiß, woran er sich zu halten hat, d. h. was er tun darf, und was er nicht darf. Die Verhandlungen sind, wie gesagt, im Gange, und man kann nur hoffen, daß sie bald klar und bündig abgeschlossen werden. Die Aussicht darauf ist ja angesichts der wiederholt abgegebenen Erklärungen beider Seiten, u. a. des Protokolls vom 13. August 1932, unter dem auch die Unterschrift des Hohen Völkerbundkommissars steht, nicht ungünstig. Vorläufig heißt es also: abwarten. Vielleicht wird sich bald alles glätten.

Hansa M. G. Die 1980,75 deutsche Mark vom Juli 1919 hatten nur einen Wert von 825,20 Złoty. Die Aufwertung richtet sich danach, ob der Wert des belasteten Grundstücks derselbe geblieben oder geringer geworden ist. Ist der heutige Wert derselbe wie 1919, so hätten Sie eine 100 prozentige Aufwertung = 825,20 Złoty zu beanspruchen, während eine Herabminderung des Grundstückswertes eine prozentuale Ermäßigung des Aufwertungsbetrages zur Folge hätte; bei 60 Prozent Aufwertung würde dies 495,12 Złoty ergeben. An Zinsen können nur die für die letzten 4 Jahre von dem Aufwertungsbetrage gefordert werden, u. z. zu dem im Grundbuche eingetragenen Zinsfuß, soweit er für die in Frage kommenden Zeiträume zulässig war. Wenn es sich um eine Sicherungshypothek handelt, so wird sie von der jüngsten Zinsherabsetzung (vom 29. 3. 33) auf 6 Prozent nicht betroffen.

B. L. P. Es ist nicht nötig, ein neues Schulddokument von dem Schuldner zu fordern, denn das alte ich giltig, obgleich der Verfalltag verstrichen ist, ohne daß Zahlung geleistet wurde. Der alte Schuldschein verjährt erst in 30 Jahren vom Tage der Ausstellung an. Eine Eintragung ins Grundbuch ist nicht möglich, da der Besitzer nicht eingetragener Eigentümer des Grundstücks ist.

T. W. 1. I. Rechtlich gehört das Grundstück Ihnen, und Sie könnten es auf Grund Ihres Kaufvertrages an einen Dritten übereignen. Der noch als Eigentümer eingetragene Vorbesitzer hat zwar keinen Anspruch auf Wiedererlangung, aber er könnte (in betrügerischer Absicht, wie das vielfach vorgekommen ist) auf Grund seiner Eintragung als Eigentümer das Grundstück weiter verkaufen. II. Formell ist in der Auflassungsfrage im Instanzenwege nichts zu machen; Sie können nur in einer begründeten Eingabe an den **Starosten erneut die Auflassung nachsuchen.**

Der Heilige Rock von Trier.

Die Wallfahrt zum Heiligen Rock von Trier, der seit dem Jahre 1891 nicht nicht mehr aus seinem Schrein geholt wurde, wurde am vergangenen Sonntag mit einem feierlichen Gottesdienst in der Trierer Domkirche eröffnet, an dem als Vertreter der Reichsregierung Vizekanzler von Papen und als Vertreter der Preußischen Staatsregierung Staatssekretär Grauert teilnahmen. Nach der unter feierlichen Zeremonien erfolgten Enthüllung der Reliquie des Heiligen Rock zelebrierte Kardinal Dr. Schulte-Köln ein Pontifikalamt unter Assistenz des Bischofs von Trier und des Trierer Domkapitels. Vorher hatte Bischof Dr. Bornewasser in einer Ansprache an die Gläubigen die tiefe religiöse Bedeutung der Wallfahrt zum Heiligen Rock nach Trier hervorgehoben. Nach Schluß seiner Ansprache erteilte er den Gläubigen den bischöflichen Segen. 33 600 Pilger sind am ersten Tage an dem Heiligen Rock vorbeigezogen und haben die Reliquie dem Sinne der Wallfahrt entsprechend verehrt.

Nach einer Mitteilung der Wallfahrtsleitung in Trier ist es Kranken erlaubt, in den frühen Morgenstunden eines jeden Tages den Heiligen Rock zu berühren. Kranke, die diesen Wunsch haben, müssen sich bei den zuständigen kirchlichen Behörden melden. Sie haben einen Fragebogen auszufüllen, der vom Pfarrer und vom Arzt unterschrieben werden muß. Unter Angabe des Besuchstages wird dieser Fragebogen alsdann der Wallfahrtsleitung zugestellt. Bis zum Montag hatten bereits 6000 Kranke die Erlaubnis zur Berührung des Heiligen Rockes nachgesucht.

Bei dem Frühstück, das Bischof Dr. Bornewasser für die Ehrengäste gab, sprach der Bischof seine besondere Freude darüber aus, daß die Eröffnungsfeier ausgezeichnet gewesen sei durch die Anwesenheit der Vertreter des Reiches, des Staates und der Saarregierung. Er erblicke darin ein glückliches Vorzeichen für die Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirche, die gerade in der heutigen Zeit von besonderem Segen für alle Teile sein werde. Kardinal Dr. Schulte beschäftigte sich mit dem glücklichen Abschluß des Konkordates und dankte Herrn von Papen für seine Mühewaltung.

Vizekanzler von Papen betonte, er sehe es als eine Fügung der Vorsehung an, daß das Konkordat, das man solange erstrebt habe, nunmehr glücklich abgeschlossen worden sei. Es sei für ihn eine Pflicht der Loyalität, dabei des Prälaten Kaas zu gedenken, der sich durch seine hervorragende Mitarbeit bei dem Abschluß des Konkordats überaus große Verdienste erworben habe. Der Vizekanzler sagte weiter, er sei beglückt, den heutigen Tag in Trier erlebt zu haben, und schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Geschehnisse der letzten Tage Segen für Kirche und Vaterland spenden mögen.

*

Religion und Politik.

Das Conti-Bureau meldet:

In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Triererschen Landeszeitung" äußerte Vizekanzler von Papen seine außerordentliche Freude darüber, daß der Bischof von Trier in dieser geschichtlich bedeutsamen Zeit die Ausstellung des Heiligen Rockes vorgenommen habe. Die große Feier im Dom bezeuge die Grundlagen der Einheit, die im christlichen Glauben verkörpert seien. Das Ergebnis der Eröffnungsfeier werde jedem einen unvergeßlichen Eindruck vermitteln. Er sei überzeugt, daß auf der gemeinsamen Grundlage des christlichen Lebens ein Ausgleich der politischen Interessen möglich sei. Die Reichsregierung unter Führung Adolf Hitlers sei bestrebt, diese einheitliche Grundlage zu erhalten und auszubauen, da auf ihr allein das wahre Volkstum entwickelt werden und zum Segen des gesamten Vaterlandes sich auswirken könne.

Auf die Bemerkung, daß die französischen Bischöfe ihr Interesse für die Ausstellung des Heiligen Rockes bekundet hätten, erklärte der Vizekanzler, daß das große gemeinsame Glaubensgut und das starke innere Erlebnis bei der Wallfahrt sich auch auf die allgemeinen Beziehungen der beiden Völker, so wie sie die Regierung des Dritten Reiches erstrebe, segensreich auswirken werde. **Es sei der Wille und das Bestreben der Reichsregierung, den Frieden der Welt zu fördern, und die Ausstellung des Heiligen Rockes in Trier sei ein ausgezeichnetes Mittel, dieses Ziel zu fördern.**

*

Telegrammwechsel mit Hindenburg.

Viezekanzler von Papen und Bischof Dr. Bornewasser von Trier haben an den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Anläßlich der feierlichen Eröffnung der Ausstellung des Heiligen Rockes Christi durch den Herrn Kardinal von Köln im ältesten deutschen Dom in Trier, an der der Vizekanzler von Papen als Vertreter der Reichsregierung, Staatssekretär Grauert als Vertreter der Preußischen Staatsregierung teilnahmen, hat der Bischof von Trier den Segen des Allerhöchsten für die Person Euer Exzellenz und das deutsche Vaterland erfleht. Die Unterzeichneten erhoffen, daß die symbolische Feier der Zusammenarbeit von Kirche und Staat und dem Aufbau des neuen Reiches zum Segen gereichen wird.

von Papen. Dr. Bornewasser."

Reispräsident von Hindenburg hat wie folgt gedankt:

„Für das Telegramm von der feierlichen Eröffnung der Ausstellung des Heiligen Rockes Christi spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Mit Ihnen hoffe ich, daß die bedeutsame Feier die Verbindung von Staat und christlicher Kirche festigen und damit unserem Deutschen Reich und seinem Wiederaufstieg zum Segen gereichen möge.

Mit freundlichen Grüßen

von Hindenburg".

*

Kardinal Bertram dankt dem Reichskanzler

Kardinal Fürstbischof Bertram von Breslau hat an den Reichskanzler folgendes Schreiben gerichtet:

„Hochzuverehrender Herr Reichskanzler!

Anerkennung und Dank aus Anlaß des Abschlusses des Reichskonkordats namens der in der Fuldaer Bischofskonferenz vereinigten Oberhirten auszusprechen, ist Zweck dieses Schreibens.

Der Episkopat aller Diözesen Deutschlands hat, wie die öffentlichen Kundgebungen erweisen, bald nach der Neugestaltung der politischen Verhältnisse und den durch Euer Exzellenz ermöglichten Ausgleich die aufrichtige und freundschaftliche Bereitwilligkeit ausgesprochen, nach bestem Können zusammenzuarbeiten mit der jetzt waltenden Regierung, die die Förderung von christlicher Volkserziehung, die Abwehr von Gottlosigkeit und Unsittlichkeit, den Opfersinn für das Gemeinwohl und den Schutz der Rechte der Kirche als Leitstern ihres Wirkens aufgestellt hat. Daß die harmonische Zusammenarbeit von Kirche und Staat zur Erreichung dieser hohen Ziele im Reichskonkordat einen feierlichen Ausdruck und feste klare Grundlinien gefunden hat, ist insbesondere nächst der Weisheit des Heiligen Stuhles **dem staatsmännischen Weitblick und der Tatkraft der Reichsregierung zu verdanken.**

Mit dem tiefen und herzlichen Dank für die Rechtsverwirklichung dieser Vereinbarung verbindet der Episkopat den dringenden Wunsch, daß auch in der Ausführung und Auswirkung derselben ein herzliches und aufrichtiges Entgegenkommen herrschen möge, damit es der Regierung umso leichter sein werde, die hohen Kräfte unserer heiligen Religion, eine Förderung von Gottesglauben und Treue gegen die leitenden Autoritäten des Reiches zum Wohle von Volk und Staat zu entfalten."

*

Der Generalvorstand der **Katholischen Akademikerverbände richtete**

an den Papst

ein Telegramm, in dem es heißt:

„Ew. Heiligkeit dankt der Katholische Akademikerverband in tiefster Ehrerbietung für den erneuten Beweis der Liebe für das deutsche Volk. Wir hoffen zuversichtlich, **daß die Katholische Kirche in Deutschland einer neuen großen Zeit religiösen Lebens entgegengeht.**"

In einem Telegramm

an den Reichskanzler

wird u. a. gesagt:

„Wir erfuhren, **in wie weitherziger Weise Sie Ihre Person führend eingesetzt haben für eine großherzige Regelung der Verhältnisse zwischen Kirche und Staat.** Wir danken Ihnen für diese säkulare Tat und verbinden hiermit das Versprechen überzeugter Mitarbeit am Aufbau des neuen Deutschlands."

*

Polnische Vorwürfe gegen den Vatikan.

Der regierungsfreundliche „Kurjer Poranny" setzte sich mit dem neuen Konkordatsvertrag des Reichsregierung auseinander und zieht Vergleiche mit dem polnischen Kirchenvertrag. Das Blatt kommt zu der Feststellung, daß der Vatikan Polen gegenüber eine inquisitorische Haltung gezeigt habe, während er Deutschland gegenüber großzügig und liberal gewesen sei. Man könne überhaupt sagen, daß der Vatikan zwei ganz verschiedene Maßstäbe angelegt habe. Gegen die „Gottlosen und Widerspenstigen" sei er wohlwollend und weitherzig, gegen die „Gottesfürchtigen und Ruhigen" aber hart und unnachsichtig.

Nun wissen wir es also: die Deutschen sind gottlos und widerspenstig, die Polen aber sind gottesfürchtig und ruhig. Warum weiß man es noch nicht in Rom?

Kleine Rundschau.

Der Rückflug der Balbo-Geschwaders.

Notwasserung zweier Flugboote.

Newyork, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das Balbo-Geschwader ist mit Ausnahme von zwei Flugzeugen, die unterwegs notlanden mußten, auf seinem Rückfluge nach Europa in Shediac (Neu-Braunschweig) gewassert und hat damit die erste Flugstrecke hinter sich gebracht.

Shediac, 26 .Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die beiden in St. Johns bzw. Rockland notgewasserten Maschinen des Balbo-Geschwaders sind in Shediac eingetroffen.

Fluggzeugabsturz beim Frankreich-Rundflug.

Paris, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Frankreich-Rundflug, an dem sich gegen 80 französische Sportflugzeuge beteiligten, hatte in seiner vierten Etappe zwei Unfälle zu verzeichnen. Ein ehemaliger Major der Fliegertruppe stürzte mit seinem Begleiter in Biarritz beim Landen tödlich ab. Das Flugzeug fing Feuer und beide Insassen verbrannten. In Carcassonne stellte sich ein Flugzeug beim Landen auf den Kopf. Dem Führer wurde der linke Arm gebrochen. Außerdem erlitt er einige leichtere Verletzungen.

Carnera—Schmeling.

Rom, 26. Juli. (PAT.) Der neue Weltmeister Carnera wird am 24. September d. J. in Rom mit dem deutschen Boxer Schmeling kämpfen. Der Kampf geht um den Weltmeistertitel.

Hundert Personen an Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Paris, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Im Gebiet von Pas de Calais sind gegen hundert Personen an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Untersuchung ergab, daß Backware die Ursache war. Bei dem betreffenden Bäcker wurden alle Vorräte beschlagnahmt. Der Bäcker behauptet, daß das Backpulver oder das Mehl augenscheinlich schlecht geworden sei. Dem Gericht liegt es nun ob, den Schuldigen festzustellen.

Dem toten Freunde Max von Schillings.

Ein Nachruf seines langjährigen Mitarbeiters Hermann Merz, des Intendanten der Waldoper Zoppot.

In der Nacht vom 23. zum 24. Juli haben sich zwei Augen geschlossen, die mit den Blicken des Träumers und Künstlers in die Welt schauten. Diese feinen blaugrauen Augen, die so geistreich-kühl, so überlegen sinnend und doch auch so erfüllt von warmer Begeisterung, von echt deutschen Empfindungen, von Treue und Echtheit, in allen Dingen sprechen konnten!

Ein Höherer hat diese schönheitstrunkenen Augen für immer geschlossen, und das Deutschland, das für Kunst und alles Hohe und Erhabene, das in diesem Manne sich verkörperte, den Sinn wacherhalten, steht in tiefer Trauer an der Bahre dieses ganz seltenen Menschen.

Etwa 10 Jahre lang hatte ich die hohe Freude, ihn als ersten Dirigenten nach Zoppot zu den Wagner-Festspielen berufen zu können. Niemand entzog sich dem hohen geistigen Einfluß, der von ihm ausging, dem Zauber und dem Wert seiner Persönlichkeit. Was er als Musiker und Künstler der Welt war, wird in der Kunstgeschichte Deutschlands unverloren bleiben.

Aber auch die feinen geistigen Züge seines Wesens, in ihren geheimnisvollen Quellen, werden, so hoffen wir, noch lange weiterrinnen, um auf spätere Geschlechter noch etwas von der schlichten Größe deutscher Gesinnung zu übertragen.

Viel durfte Schillings leisten, viel durfte er erreichen. Aber auch viele Schläge des Schicksals mußten das feine Nervensystem dieses Mannes zermürben. Oft genug wurde der zähe Wille des unermüdlich Schaffenden durch das Eingreifen verständnis- und ehrfurchtsloser Gesinnung gestört, gehemmt, ja, teilweise direkt gehindert.

Immer wieder nahm er den Kampf um deutsche Kunst und deutsches Wesen auf und nun — da er durch den Sieg der nationalsozialistischen Weltanschauung in alle Ämter und Ehrenstellen zurückgekehrt und eingesetzt war, — nun, wo er seine ganze Kraft dem neuen Deutschland widmen wollte, nun müssen wir trauernd an seiner Bahre stehen, ohne die Vorsehung zu begreifen, die doch gewiß auch hierbei einen tiefen Sinn verfolgte.

Wir, die wir mit ihm arbeiten durften, werden nie sein Wesen vergessen, werden uns immer wieder erinnern seiner Freudigkeit des Schaffens, seiner Unermüdlichkeit, seiner menschlichen Reinheit, seiner seelischen Vornehmheit, seiner Gesinnungstreue, seines Mitgefühls für fremde Leiden. Immer wird er uns ein Vorbild bleiben!

In die Trauer um den uns verlorenen Menschen mischt sich die Trauer um das dahingegangene Vorbild.

Möchte die Jugend sich oft dieses ausgezeichneten Mannes erinnern, daran denken, wie er ohne Schonung seiner Person nur für seine Kunst schaffte und noch kurz bis vor seinem Tode eine ungeheure Arbeitslast im Dienste deutschen Geisteslebens trug. Dank sei ihm an dieser Stelle für alles gesagt, was er für sein Vaterland geleistet, was er für jeden einzelnen von uns bekundet.

Nichts war ihm gleichgültig. Für jede kleinste Lebensäußerung zeigte er Anteil. Der Leuchtkäfer, der in den Abendstunden unserer Waldopern-Vorbereitungszeit über die Blätter seiner Partitur huschte, schien ihm, als Offenbarung göttlicher Kraft, ebenso wichtig, wie die tiefsten geistigen Probleme.

Unvergeßlich wird uns die Zeit der Vorbereitung bleiben, wenn Schillings für die größten und kleinsten Dinge das gleiche Interesse bekundete.

Seine Ankunft im Walde auf unserer Naturbühne, die wir ja stets vom Mai ab bühnenbildnerisch vorbereiten, war stets ein freudiges Wiedersehen, ein kameradschaftliches Begrüßen, ein Fragen und Antworten und ein gemeinsames Sichindiearbeitstürzen.

Die tiefe Verbundenheit Schillings mit der Kunst war ebenso stark wie seine Naturverbundenheit. Deshalb vermochte er auch, sich mit allen unseren Fragen der Waldbühne, auch solchen nicht musikalischer Art, aufs innigste zu beschäftigen.

Wie oft saßen wir bis tief in die Nacht hinein im Waldesdunkel. Über uns die Sterne und immer hatte er Verständnis für unsere Ideen, ergänzte unsere Absichten durch seinen aus höchster künstlerischer Kultur geborenen Geschmack. Wie oft probierten wir, ohne an Müdigkeit zu denken, Wirkungen aus. Zum Beispiel solche der Akustik. Die Glocken im „Parsifal" versuchten wir stundenlang, bis endlich eine befriedigende Lösung gefunden war, und welche heilige Freude empfanden wir gemeinsam, wenn es schließlich gelang. Jubelnd schrieb er in dem Sommer 1931 in unser Gedenkbuch nach der Ring-Aufführung: „Geraten ist uns der Ring!"

Als gerade in den Tagen unserer Festspiele die Kunde vom Tode Siegfried Wagners uns erreichte, veranstalteten wir eine kurze würdige Trauerfeier, in welcher Max von Schillings den Trauermarsch aus der Götterdämmerung dirigierte. Niemand dachte damals daran, daß so bald, so bald wir wieder — und für ihn — diesen unergründlich herrlichen Trauermarsch würden spielen müssen. Am 27. Juli, am Tage der ersten Aufführung der diesjährigen Waldfestspiele, wird er nun nicht, wie wir gehofft, und worauf er und wir uns gefreut hatten, mit uns das Werk gestalten, aber wir werden seiner gedenken, und ihm zum Abschied aus deutschem Walde dieselben Klänge, die er so ergreifend und ergriffen selbst dirigierte, nachsenden zu seiner Ehre und als Zeichen unserer Liebe. Er selbst schrieb 1928 nach „Parsifal" diese Verse:

Das Weihefestspiel Parsifal —
im deutschen Walde wurde zur Tat.
Die Bühne weitet sich zum All, —
ein Hauch des Ewigen war genaht!

*

Zu Beginn der ersten Fidelio-Aufführung am Donnerstag, dem 27. Juli, wird Intendant Hermann Merz in der Waldoper Worte des Gedenkens für Schillings sprechen. Das Waldoper-Orchester wird unter Leitung seines Schülers Professor Heger, der bekanntlich auch zwei Waldopern-Vorstellungen dirigieren wird, die Trauermusik aus der Götterdämmerung spielen.

*

Zum Tode Max von Schillings.

Über die Ursache, die zum Tode von Professor Max von Schillings geführt hat, wird von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt:

Max v. Schillings hat sich vor 10 Tagen einer Operation unterziehen müssen, und zwar wegen eines Darmgeschwürs (Karzinom). Infolge der körperlichen Verfassung und auch der schwachen Herztätigkeit sollte der operative Eingriff auf zwei Etappen verteilt werden. Der erste Eingriff war gut verlaufen, so daß man annahm, in acht Tagen die zweite Operation vornehmen zu können. Am Sonnabendabend hat dann zum ersten Male eine Embolie eingesetzt, von der sich der Patient bald wieder erholte. Aber in der Nacht zum Montag trat eine zweite Embolie ein, die den Tod herbeiführte. Bei den Umständen der körperlichen Verfassung und auch der geschwächten Herztätigkeit hätte auch bei geglückter Operation die ganze Arbeitskraft Professor Max von Schillings' nicht wiederhergestellt werden können.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die BIZ. bekennt sich erneut zum Goldstandard.

Am Montag fand in Basel eine Besprechung der Präsidenten der Notenbanken statt. Der Präsident der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Frazer, der bis vor wenigen Tagen in London geweilt hat, erstattete Bericht über die in London zutage getretenen Strömungen und den Bericht über das in London vorgelegte Gutachten der BIZ. über die Wiedereinführung der Goldwährung. Die Notenbankpräsidenten faßten keine formellen Beschlüsse, gaben jedoch ihre Zustimmung dazu, daß die BIZ. auch weiterhin ihr Augenmerk auf die Durchsetzung des Goldwährungsgedankens richten soll, und daß sie der Aufrechterhaltung eines ständigen Kontaktes zwischen den Zentralnotenbanken ihre tatkräftige Unterstützung gewähren möge.

In der Verwaltungsratssitzung der BIZ. befaßte man sich ebenfalls erwartungsgemäß vornehmlich mit den internationalen Währungsfragen, insbesondere auch mit ihren Rückwirkungen auf die eigenen Finanzen der BIZ., die gleichfalls durch die Erschütterungen des Dollarkurses in gewissem Umfang mit betroffen worden waren.

Die Vorschüsse der BIZ. an Ungarn, Jugoslawien und Österreich, die in diesem Monat fällig werden, wurden prolongiert. Bezüglich Österreichs werden die Aussichten, daß eine Rückzahlung aus der im Herbst aufzulegenden neuen Anleihe erfolgen werde, gering beurteilt, nachdem die Höhe dieser Anleihe hinter den ursprünglichen Plänen zurückbleibt. Wie wenig Möglichkeiten die BIZ.. gegenwärtig zum Eingreifen in die schwebenden finanzpolitischen Probleme Europas und der Welt sieht, geht daraus hervor, daß voraussichtlich während der nächsten beiden Monate keine Verwaltungsratssitzungen stattfinden werden, falls nicht neue Ereignisse eintreten.

Firmennachrichten.

t **Thorn** (Toruń). Im Konkursverfahren der Firma J. Rygielski-Thorn, Gläubigerhauptversammlung am 23. August 1933, vormittags 10 Uhr, Zimmer 7, des Burggerichts.

t **Thorn** (Toruń). Im Konkursverfahren der Firma „Hanka", Inh. Wiktor Dzierżykraj in Thorn, Gläubigerhauptversammlung am 28. August 1933, 10 Uhr, auf Zimmer 7, des Burggerichts.

t **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des Grundstücks Culmerstraße (ul. Chełmińska) 10, Grundbuch Thorn-Altstadt Karte 342, Inh. Firma Browary Chełmińskie Tow.-Akc. in Culm, am 21. September 1933, 10 Uhr, Zimmer 7, des Burggerichts.

t **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des Grundstücks Kirchhofstraße (ul. św. Jerzego) 15 (Villa und Wirtschaftsgebäude), Grundbuch Toruń-Przedmieście Karte 491, Inh. Wiktor Dzierżykraj Walkowiak, am 22. September 1933, 10 Uhr, Zimmer 7, des Burggerichts.

t **Culmsee** (Chełmża). Zwangsversteigerung des in Culmsee, ul. Dąbrowskiego 1, Grundbuch Chełmża Band 17, Blatt 416, belegenen Grundstücks, Inh. Anastazja Kolandowa, am 15. September 1933, 10 Uhr, Zimmer 9 des Burggerichts.

Graudenz. Zwangsversteigerung des in Gr. Lubin (W. Lubień) gelegenen Grundstücks, Grundbuch Band 1, Blatt 24, Flächeninhalt 56,85,47 Hektar, Inh. Otto Bartel, am 30. September 1933, 10 Uhr, im Burggericht in Graudenz, Zimmer 2.

Das Fiasko von London.

Das Chaos der Weltwirtschaft — Wann kommt die Einsicht?

Nur sechs Wochen hat die Londoner Konferenz, die eineinhalb Jahre lang vorbereitet wurde, gedauert. Auf allen Gebieten hat sie enttäuscht und hat vor allem die Bevölkerungen der Staaten enttäuscht, die Delegationen nach London entsandt hatten. Man hat die Ursache dieses Scheiterns in der mangelnden Vorbereitung gesehen, man hat sie darin gesehen, daß die Washingtoner Regierung, die zunächst so großen Wert auf die Konferenz legte, nachher bei allen Vorschlägen, die man ihr machte, eine eigene starre Politik trieb und sich zu keinerlei Entgegenkommen bewegen ließ. Daß tatsächlich die Konferenz mangelhaft vorbereitet war, daß daran auch die Washingtoner Gespräche des Präsidenten Roosevelt mit führenden Persönlichkeiten Englands, Frankreichs, Deutschlands und Italiens nichts mehr ändern konnten, ist sicher. Es war auch zweifellos einer der Hauptgründe für das Scheitern der Konferenz, daß die Amerikanische Regierung erst am Anfang ihres Währungsexperiments stand und sich deshalb noch nicht zu einer Kompromißpolitik verstehen konnte. Aber das ist nicht die eigentliche tiefere Ursache dafür, daß in London eine Verständigung der Nationen nicht möglich war.

Die Ländergruppen, die noch eine absolut feste Goldwährung haben und die nicht nur an dieser Stabilität der Währung, sondern auch an Gold als Deckungsgrundlage festhalten wollen, gingen davon aus, daß man zunächst einmal in ganz allgemein gefaßten Beschlüssen Normen für das weltwirtschaftliche Leben, für die Währungspolitik, Handelspolitik usw. aufstellen sollte. Die Länder, in denen die nationalwirtschaftliche Idee sich stärker durchgesetzt hatte, verlangten statt dessen, daß erst einmal in jeder einzelnen Nationalwirtschaft Ordnung geschaffen werden müßte, ehe sich die Gesamtheit der Nationalwirtschaften zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden kann. So erklären sich manche Weigerungen des amerikanischen Präsidenten gegenüber den Wünschen und Vorschlägen der sogenannten Goldwährungsländer. So erklärt sich vielleicht aber auch, daß man die Konferenz jetzt gar nicht abgebrochen, sondern nur „vertagt" hat, in der Erwartung, daß sie einige Monate später bessere Aussichten haben würde.

Roosevelt hat den Gedanken ausgesprochen, daß die Wirtschaftskrise der ganzen Welt **auf die amerikanische Wirtschaftskrise** zurückgeht und daß deshalb der Weltwirtschaft nicht geholfen werden könne, ehe sich die Verhältnisse nicht in Amerika gebessert hätten. Diese Besserung in Amerika selbst scheint sich in manchen Vorgängen schon zu zeigen. Wenn die amerikanische Eisen- und Stahlindustrie mit ihren gewaltigen Anlagen vor einigen Monaten noch nur zu 10 Prozent beschäftigt war, während 90 Prozent dieser Anlagen tot und still lagen, so wird jetzt von einer Beschäftigung bis zu 60 Prozent der industriellen Leistungsfähigkeit berichtet. Die Weizenpreise waren erheblich gestiegen, und auch die Unterbringung einer Anzahl von Arbeitslosen war gelungen. Der plötzliche Rückschlag, der von den amerikanischen Getreidebörsen ausgehend, auch den Aktienmarkt erschütterte, zeigt aber, wie schwankend immer noch die amerikanischen Verhältnisse sind. Die Zahl der Arbeitslosen wurde in Amerika auf 12 bis 14 Millionen Menschen geschätzt. Die Preise für Landwirtschaftsprodukte lagen in Amerika so niedrig wie sonst in keinem Lande der Welt. Glaubt man, daß solche Erscheinungen, die weit über den Umfang dessen hinausgehen, was man sonst Krise nennt, durch einige wenige Experimente beseitigt werden können? Der Aufschwung in der Eisen- und Stahlindustrie, die Abnahme der Arbeitslosen, die Steigerung der Landwirtschaftspreise scheinen tatsächlich auf einen solchen schnellen Erfolg hinzudeuten, besonders, wenn man noch hinzunahm, daß auch die Staatsausgaben wieder in Ordnung gebracht worden waren, Aber inzwischen hat sich ja bereits die Labilität der amerikanischen Verhältnisse gezeigt.

Wenn Präsident Roosevelt jetzt neue Anstrengungen auf dem Gebiete der Löhne und Tarife, der Arbeitszeit und der Preise eingeleitet hat, so steht doch auch hier noch die Erfahrung bevor. Die Arbeitszeiten sollen zwangsweise herabgesetzt und die Löhne erhöht werden. Die Preise sollen langsamer als die Löhne steigen, um zunächst einmal eine Steigerung der Kaufkraft zu erreichen. In der Wirkung kommt das alles darauf hinaus, daß die Produktionskosten sich für die einzelne Ware erheblich steigern (Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen) während ein Ausgleich in den Preisen zunächst noch fehlen wird. Hier wird sich nun zeigen müssen, ob ein solches Experiment von einer stark industrialisierten Wirtschaft wie der amerikanischen ohne Schaden getragen werden kann. Es ist dabei stets zu beachten, daß schon jetzt Spekulanten in großem Umfange Waren angekauft und auf Lager gestellt haben in der Erwartung, daß die zu niedrigen Preisen getätigten Einkäufe später nach einer Steigerung der Kaufkraft und einer entsprechenden Steigerung der Preise mit größerem Nutzen verwertet werden können. So sind alle Kräfte am Werke, die durch Spekulationen den Sinn der Rooseveltschen Experimente zu verfälschen suchen.

Die eigenen Sorgen haben Amerika bestimmt, in London eine Haltungd einzunehmen, die zum Scheitern beigetragen hat. Wir Amerika aber diese Sorgen allein überwinden? Kaum! Dann aber wird eine zweite Weltwirtschaftskonferenz notwendig.

Das amerikanische Aufbaugesetz in der Propaganda. Man begegnet dem Wort „Nira" überall in der amerikanischen Öffentlichkeit. Roosevelt hat es aus der Zusammenziehung der Überschrift seines großen wirtschaftlichen Aufbaugesetzes, National Industrial Recovery Act, gebildet. Er weiß, daß zur modernen Regierungskunst die Kunst wirksamer populärer Propaganda gehört. So hat er die amerikanischen Varietés und Kabaretts angeregt, Schlagerverse mit dem Worte „Nira" in ihr Programm einzuschalten. In den Schaufenstern der Geschäfte erscheinen „Nira"-Zertifikate, die bezeugen sollen, daß der Ladeninhaber oder die Produzenten der von ihm feilgebotenen Waren die Bestrebungen der National Industrial Recovery Act unterstützen. Das Publikum, das sich in gleichem Sinne verpflichten will, trägt kleine Knopflochabzeichen mit dem neuen Zauberwort „Nira". Kurz, „Nira" ist in aller Munde und vor aller Augen, und über ein Kleines wird das amerikanische Volk glauben, es sei das „Sesam, öffne dich", mit dem der Zugang zu neuer Wirtschaftsblüte erschlossen werden kann. Wer aber wollte bestreiten, daß, wenn dieser Glaube erst einmal allgemein sein wird, sich auch die jetzt noch verschlossenen Tore zum gelobten Lande des Wohlstandes öffnen werden? Die Welt ist nirgends mehr rational, auch in Amerika nicht. Und warum sollte der Glaube, der Berge versetzt, nicht auch den Alpdruck der Depression von der schwer atmenden Wirtschaft wälzen können?

Neue internationale Stickstoff-Konferenz. Im Laufe der nächsten Woche findet in Paris eine neue internationale Stickstoff-Konferenz statt, auf der die Verhandlungen, die kürzlich in Ostende eingeleitet wurden, fortgeführt werden sollen. Die Ostender Besprechungen waren bekanntlich an dem Widerstand der chilenischen Salpeter-Erzeuger gescheitert, die in der Frage der Kontingentierung die geforderten Zugeständnisse nicht bewilligen wollten. Inzwischen haben sowohl die europäischen Stickstoff-Erzeuger wie die Chilesalpeterindustrie versucht, sich innerhalb ihrer Gruppen zu einigen, so daß die Hoffnung besteht, auf der neuen Konferenz, an der auch Vertreter der chilenischen Industrie teilnehmen werden, zu einer definitiven Verständigung zu gelangen.

Der Dollar in der „Dollarówka". Wie die Bank Polski mitteilt, beträgt die Umrechnungsklausel bei der Prämie der 4prozentigen Dollaranleihe weiter: 1 Dollar = 8,914 Złoty. Die Prämien dieser 4prozentigen Dollaranleihe sind nach oben angegebenem ständigen Umrechnungskurs zahlbar. Die im Umlauf befindlichen Kupons werden nach dem festen Kurs von 1 Dollar = 8,90 Złoty berechnet.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%. der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 25. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,42 bis 57,54, bar 57,44–57,56. Berlin: Ueberweisung —,—, Wien: Ueberweisung 78,75. Prag: Ueberweisung 379,00, Zürich: Ueberweisung 57,75, London: Ueberweisung 35,50.

Warschauer Börse vom 25. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,90, 125,21 – 124,59, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,25, 362,15 — 360,35, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 29,94, 30,09 — 29,79, Newyork 6,36, 6,40 — 6,32, Oslo —, Paris 35,04, 35,13 — 34,95, Prag 26,54, 26,60 — 26,48, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,00, 173,43 — 172,57, Tallin —, Wien —, Italien 47,25, 47,48 — 47,02.

Freihandelskurs der Reichsmark 213,30.

Berlin, 25. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 3,002—3,008, London 14,03—14,07, Holland 169,43—169,77, Norwegen 70,53 bis 70,67, Schweden 72,38—72,52, Belgien 58,59—58,71, Italien 22,13 bis 22,17, Frankreich 16,42—16,46, Schweiz 81,14—81,30, Prag 12,49 bis 12,51, Wien 46,95—47,05, Danzig 81,57—81,73, Warschau 47,00—47,20.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,27 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 29,70 Zł., 100 Schweizer Franken 172,32 Zł., 100 franz. Franken 34,90 Zł. 100 deutsche Mark 209,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,27 Zł., tschech. Krone —,— Zł. österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 359,85 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 25. Juli. 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43.50 G, 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar zu 6.37) 41.50 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 34.50 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe, Serie III, 46.75 G, 3proz. Bauanleihe, Serie I, 40.50 B. Tendenz behauptet. G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 90 to 16.50

Richtpreise:

Weizen	—.—	Winterraps	33.00—34.00
Roggen	16.00—16.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	—.—	Senf	—.—
Roggen, neu, zum Mahlen	—.—	Blauer Mohn	—.—
Wintergerste	13.50—14.00	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Hafer	13.50—14.00	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Roggenmehl (65%)	28.00—29.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	57.00—59.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenkleie	10.00—11.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	9.25—10.00	Netzeheu, lose	—.—
Sommerwicke	12.50—13.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
Peluschken	12.00—13.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	—.—		
Blaue Lupinen	7.50—8.50		
Gelbe Lupinen	9.50—10.50		
Winterrübsen	42.00—43.00		
Sommerwicke	12.50—13.50		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 150 to, Roggenmehl 45 to, Roggenkleie 45 to, Weizen wegen Umsatzmangels nicht notiert.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen ruhig, für Wintergerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl schwach.

Warschau, 25. Juli. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I, alt 19,50—20,00, Roggen, neu 17,50 bis 18,00, Einheitsweizen 37,00—38,00, Sammelweizen 36,00—37,00, Einheitshafer 18,00—19,00, Sammelhafer 17,00—18,00, Grützgerste 17,00—17,50, Braugerste —,—, Speisefelderbsen 24,00—27,00, Viktoriaerbsen 32,00—36,00, Winterraps —,—, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, bis —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 60,00 bis 65,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 55,00—60,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 50,00—55,00, Weizenmehl 3. Sorte 25,00—35,00, Roggenmehl I 34,00—35,00, Roggenmehl II 25,00 bis 26,00, Roggenmehl III 25,00—26,00, grobe Weizenkleie 13,00—14,00, mittlere 12,50—13,50, Roggenkleie 10,50—11,00, Leinkuchen 18,00—19,00, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe 11,00—12,00, Peluschken —,—, Wicken 14,00—15,00.

Umsätze 432 to. Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 25. Juli. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., —,—, Weizen, 126 Pfd., 23,00, Roggen z. Konsum 12,00, Futtergerste 11,50, Hafer 10,25—11,00, Roggenkleie 7,50—7,80, Weizenkleie 7,50—7,80 G. per 100 kg frei Danzig.

Weizen notiert G. 24,50, alter Roggen ist mit G. 12,50 angeboten. Alte Gerste ist mit G. 11,50 erhältlich.

Juli-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 23,00 DG., Weizenmehl 0000 40,00 DG. frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 25. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 187,50—187,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 164,00 bis 164,50, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste —,—, Hafer, märk. 134,00—140,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,50—26,50, Roggenmehl 20,85—22,85, Weizenkleie 9,30—9,40, Roggenkleie 9,30—9,40, Raps —,—, Viktoriaerbsen 24,00—29,50, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 13,50 bis 15,00, Peluschken 14,75—16,25, Ackerbohnen 14,00—15,50, Wicken 14,25—16,00, Lupinen, blaue 12,25—14,00, Lupinen, gelbe 16,00—17,50, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 14,50—14,70, Trockenschnitzel 8,60—8,70, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,60—13,80, loco Stettin 14,30, Kartoffelflocken 13,70—13,80.

Butternotierung. Berlin, den 25. Juli 1933. Großhandelspreise für 50 kg in Rm. (Fracht und Gebinde gehen auf Kosten des Empfängers) Butter I. Qualität 115.—, II. Qualität 108.—, III. Qualität 101.— Rm. Markenbutter auch höher. Tendenz: fest.

Butternotierungen. Warschau, den 25. Juli. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Złoty: Prima Tafelbutter 2,80, Firmenbutter in Einzelpackungen um einige Prozent teurer, Dessertbutter 2,60, gesalzene Molkereibutter 2,60, Landbutter 2,40. Im Einzelhandel werden 15 Prozent Aufschlag berechnet. Tendenz: steigend.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 25. Juli. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 532 Rinder (darunter 73 Ochsen, 169 Bullen, 290 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 589 Kälber, 2320 Schweine, 135 Schafe; zusammen 3576 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 60—66, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 52—58, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—48, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—40.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—60, vollfleisch., jüngere 50—54, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—46, mäßig genährte 34—38.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 56—60, Mastkühe 50—54, gut genährte 34—40, mäßig genährte 22—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 60—64, Mastfärsen 52—58, gut genährte 44—50, mäßig genährte 38—40.

Jungvieh: gut genährtes 38—40, mäßig genährtes 34—36.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 60—66, Mastkälber 52—58, gut genährte 46—50, mäßig genährte 44.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—70, mästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—60, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 92—96, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 86—90, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 80—84, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 74—78, Sauen und späte Kastrate 80—90. Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: ruhig.

Warschauer Viehmarkt vom 25. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 60—65; junge Mastochsen 50—55; ältere, fette Ochsen 55—60; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 70—75; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 110—120; von 130—150 kg 100—110, fleischige Schweine von 110 kg 85—95.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 25. Juli. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—36, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—32, fleischige 26—28. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 32—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—30, fleischige 24—26, gering genährte bis 16—20. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 35—36, vollfleischige 31—33, fleischige 27—30. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 22—25. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 38—40, mittlere Mast- u. Saugkälber 26—30, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 29—32, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh 22—24, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 41—42, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 39—41, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 37—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 35—36, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—, Sauen 30—34.

Bacon-Schweine 25.

Auftrieb: 1 Ochsen, 24 Bullen, 65 Kühe; zusammen 90 Rinder, 77 Kälber, 275 Schafe, 1637 Schweine.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Berliner Viehmarkt vom 25. Juli. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1499 Rinder, darunter 189 Ochsen, 471 Bullen, 739 Kühe und Färsen, 2324 Kälber, 6581 Schafe, — Ziegen 12 747 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 37—39, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 34—36, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 29—33, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 23—27. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 28—31, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—28, d) gering genährte 23—25. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts —,—, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 23—25, c) fleischige 18—21, d) gering genährte 13—17. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige 30—32, c) fleischige 27—29. Fresser: 18—23.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast 40—45, b) feinste Mastkälber 35—40, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 26—33, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 18—23.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 24—25, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. —,—, 2. —,—, c) fleischiges Schafvieh 22—23, d) gering genährtes Schafvieh 16—21.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 42, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 40—42, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 39—41, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 37—39, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 34—35, f) Sauen 38—39.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Rinder in guter Ware ziemlich glatt, sonst ruhig; Kälber in guter Ware glatt, sonst mittelmäßig. Schafe ruhig, Schweine glatt.